



**Auf dem Weg nach London:  
Drei EM-Titel für Britta Steffen**

Eine Medaille bei Olympia? „Das wäre der Hammer“, sagt sie.

**Bedenklich:  
Baustopp für  
Kletterhalle**

Seite 4: Angriff auf  
Gemeinnützigkeit?

**LSB-Projekt:  
Männer-  
Gesundheit**

Seite 5: Interview mit  
Prof. Dr. Gertrud Höhler



**WIR WOLLEN SIE  
SO, WIE SIE SIND**



**AOK jetzt kennenlernen!**  
**[www.AOK-jetzt.de](http://www.AOK-jetzt.de)**  
[www.facebook.com/AOKnordost](https://www.facebook.com/AOKnordost)  
Kostenfreie Hotline: 0800 265555



### Titel

Die Berlinerin Britta Steffen nimmt Kurs auf die Olympischen Spiele in London: Sie kehrte mit drei goldenen (Sprint- und Lagenstaffel sowie 50 m Freistil) und einer silbernen Medaille (100 m Freistil) von der Schwimm-EM in Debrecen/Un-garn zurück. Von Olympia-Gold will sie aber noch nichts wissen: „Wenn eine Me-daille herauskäme, wäre das der absolute Hammer“, sagt sie.

Foto: picture alliance / dpa; Fotograf: Ti-bor Illyes

### 10 Unsere Athleten für London

Porträts der Berliner Kandidaten für die Olympischen Sommerspiele 2012

### 15 Raupe Nimmersatt

Vereinsprojekt des Monats: Tanzlehrer von Samuels Dance begeistern Kita-Kinder

### 16 Ausgezeichnete Kooperation

B.-Traven-Schule und TSV Spandau arbeiten schon 17 Jahre zusammen

### 25 ISTAF 2012 gerettet

Neuer TV-Vertrag sichert Übertragung des Leichtathletik-Festes bis 2015

### 27 Lernen, um lehren zu können

VfL Berliner Lehrer feierte in der Cecilien-Grundschule seinen 150. Geburtstag

### 22 Finanzen / Bildung

### 23 Vereinsberater

### 26 Der LSB gratuliert

### 17 SPORT JUGEND BERLIN

Internationale Zusammenarbeit: Delegation des Allchinesischen Jugendver-bandes zu Gast

6. Mädchen-Soccer-Turnierserie

Zehn Jahre Seilgarten KICK - The Ropes

**SPORT IN BERLIN** Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN  
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.  
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)  
www.lsb-berlin.de

**Redaktion:** Angela Baufeld (verantwortlich)  
Monika Waldhäuser (verantw.: Sportjugend)  
Marco Spanehl

**Redaktionsadresse:**  
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2  
14053 Berlin  
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)  
Fon (030) 30 002 109  
Fax (030) 30 002 119  
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

**Druck:** DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,  
10179 Berlin  
Fon (030) 275 616 0

**Anzeigen:** Top Sportmarketing Berlin GmbH,  
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,  
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

**SPORT IN BERLIN** erscheint acht Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann je-doch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden.

**Nächster Redaktionsschluss:** 11. 6. 2012



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code ein-scannen und ver-binden lassen.

### 6 Jetzt bewerben!

Ausbildung zum/r Erzieher/in mit bewege- und sportpädagogischem Profil

### 7 Der Präsident auf Socken

Der LSB beim Tag der offenen Tür im Abgeordnetenhaus

### 8 Flaggschiff der Nation

Vor 25 Jahren wurde der OSP Berlin ins Leben gerufen



(Siehe „Thema des Monats“ auf Seite 4)



Von Isko Steffan

LSB-Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen

## Bedenklich: Baustopp für Kletterhalle

Europa ist mehr als ein gemeinsamer Markt und freier Wettbewerb

Das Verwaltungsgericht Berlin hat das Land Berlin verpflichtet (VG 20 91.12), der Berliner Sektion des Deutschen Alpenvereins mittels hoheitlichem Bau- und Nutzungsstopps, die Errichtung eines Kletterzentrums auf einem zu diesem Zweck zu günstigen Konditionen vermieteten Grundstück zu untersagen. Geklagt hatte ein gewerblicher Betreiber von Kletterhallen. Im einstweiligen Rechtsschutz erfolgt vor dem Hintergrund der Eilbedürftigkeit inhaltlich zunächst eine summarische Prüfung; warum vor einem Kommentar nicht die Hauptsacheentscheidung abwarten?

Aus der Sicht des organisierten Sports ist die Entscheidungsbegründung sehr bedenklich. Das Gericht wertet die Überlassung des Grundstücks durch das Land Berlin an den Alpenverein als unangemeldete Beihilfe, die geeignet sei, den Wettbewerb am Markt zu verfälschen. Der Alpenverein wird als Unternehmen eingestuft, da jede eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübende Einheit unabhängig von ihrer Rechtsform und der Frage, ob Gewinnerzielungsabsicht besteht, darunter zu fassen sei. Dies gelte auch für gemeinnützige Unternehmen. Es gäbe nur wenige Ausnahmen. Die gemeinnützigen Zwecke des Vereins - Kinder- und Jugendarbeit, Schulsport, Arbeit mit geistig bzw. körperlich Behinderten - werden aufgezählt, seien aber unbeachtlich, da isoliert der Betrieb der Kletterhalle entscheidungsrelevant sei. Das Gericht kann auch keinen evidenten Unterschied in den Nutzergruppen einer vereinseigenen im Vergleich zu einer gewerblichen Kletterhalle erkennen. Alle Merkmale, die die Einordnung eines gemeinnützigen Vereins als Unternehmen sowie die Annahme eines Wettbewerbs- und Marktbezugs stützen, werden weit und alle Aspekte, die eine einschränkende Betrachtung bzw.

Ausnahmen rechtfertigen, restriktiv ausgelegt. Richterschele oder grundsätzliche Kritik an der Idee eines gemeinsamen Europas zu üben, wäre zu einfach. Verwaltungsrichter bewegen sich in dem vom Gesetzgeber vorgegebenen Rahmen. Der europäische Einigungsprozess hat einen entscheidenden Beitrag zu einer Phase von bisher 67 Jahren Frieden in Berlin und Brandenburg geleistet. Eine solche Friedenszeit hat es in dieser Region über Jahrhunderte nicht gegeben.

Die Werte eines gemeinsamen Marktes sowie eines freien Wettbewerbs sind aber kein Selbstzweck, sondern dienen der Sicherung und Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Lebensgrundlagen für die Bürger. Die Idee eines gemeinsamen Europas wird aber nur gelingen, wenn auch die Implementierung sozialer und kultureller Werte in ihren jeweiligen nationalstaatlichen Grundausprägungen gelingt. Es gibt auch Schritte in diese Richtung, aber allzu oft scheinen sich die auf Kompromisslösungen angewiesenen europäischen Instanzen angesichts dieser Vielfalt auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu einigen, so dass die rechtssichere Ausgestaltung dieser Vielfalt hinter der Regelungsdichte und -tiefe für die Sicherung des gemeinsamen Marktes und des freien Wettbewerbs zurückstehen. Dieses Ungleichgewicht führt dazu, dass - wie im vorliegenden Fall - selbst bei den Beurteilungsspielräumen die markt- und wettbewerbsausweitenden Argumente, immer weiter gestützt durch die dem gleichen Schema folgende bisherige Rechtsprechung, stärkere Berücksichtigung finden.

Gemeinnützige Vereine im Allgemeinen und im Bereich des organisierten Sports im Besonderen sind der Wahrung, Entwicklung und Vermittlung schützenswerter sozial-kultureller

Werte verpflichtet. Im Gegensatz zu kommerziellen Sportangeboten, die mit Gewinnerzielungsabsicht ein unverbindliches Individualsporttreiben ermöglichen, verfolgt der Vereinssport in erster Linie gruppenspezifische Zwecke. Die Bildung und Pflege des gemeinschaftlichen Zusammenhaltes mit gegenseitigen Rechten und Pflichten stehen im Vordergrund. Vereinssport ist vom Gedanken der Solidarität der Gemeinschaft geprägt. Er gibt sei-

Das Gemeinnützigkeitsrecht bringt Werte wie Ehrenamt, Solidarität, Zusammenhalt sowie eine wirtschaftliche Vereinsbetätigung in einen gerechten Ausgleich. Dies muss in Europa Bestand haben.

nen Mitgliedern Verantwortung und fordert das Sich-Einbringen. Dem Vereinssport kommt mit seiner Geselligkeit und der gemeinsamen Ausübung des Sportes auch nicht selten eine stabilisierende Funktion zu, wenn Mitglieder ansonsten im Beruf oder der Familie Krisensituationen erleben. Menschen mit geringen finanziellen Mitteln wird der Zugang zu Sportangeboten ermöglicht, insoweit gibt es natürlich unterschiedliche Nutzergruppen im Vergleich zu kommerziellen Sportangeboten. Mit dem ehrenamtlichen Engagement werden Leistungen für die Gesellschaft erbracht, die tatsächlich nicht bezahlbar sind. Das Gemeinnützigkeitsrecht bringt diese Werte und eine gegebene wirtschaftliche Vereinsbetätigung in einen gerechten Ausgleich. Dies muss auch im europäischen Normensystem Bestand haben. Hier ist die Politik, hier sind wir mit unseren Erwartungshaltungen gegenüber der Politik gefordert.

(Siehe Karikatur auf Seite 3)

# Laufen macht intelligent, weil es Fett im Gehirn abbaut

**Gespräch mit Prof. Dr. Gertrud Höhler über das neue LSB-Projekt „Männergesundheit“**

Das geringe Interesse der Männer an den Gesundheitssport-Angeboten der Vereine hat den LSB bewogen, das Projekt „Männergesundheit“ ins Leben zu rufen. Auch das LSB-Gesundheitsforum, das am 9. Juni in der Sportschule stattfindet und gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen Healthcode organisiert wird, ist diesem Thema gewidmet. Über „Männergesundheit“ sprach „Sport in Berlin“ mit Prof. Dr. Gertrud Höhler.

*Es gibt immer mehr Initiativen, Internetportale und Blogs zum Thema „Männergesundheit“. Woran liegt das? Warum kümmern sich Männer nicht genug um ihre Gesundheit?*

Auf Internetangebote kann man mit dem Gefühl der Diskretion zugreifen. Sucht man einen Arzt auf, so das Denken der Männer, dann muss man Schwäche zeigen. Männer trauen sich zu, ihrem Körper zu befehlen, wie er wann funktionieren soll. Sie beachten Zeichen der Erschöpfung zu spät, weil ihr Selbstbild sie als Täter, nicht als Opfer zeigt.

*In den Sportvereinen gibt es mehr Männer als Frauen: Mehr als zwei Drittel der Mitglieder in den Berliner Vereinen sind Männer. Sport scheint also ein wichtiges Thema für die Männer zu sein. Warum spiegelt sich diese Tatsache nicht in ihrem Gesundheitszustand und in ihrer Lebenserwartung wider?*

Männer treiben Sport, wie ihren Beruf, unter Leistungsgesichtspunkten. Sie wollen Wettbewerb, und sie wollen sich laufend verbessern. Sie übertragen also den Leistungsanspruch aus der Berufswelt auch auf den Sport. So entsteht häufig Stress, weil sie sich mehr abverlangen als nach einem langen Arbeitstag geliefert werden kann. Anspannung statt Entspannung ist das Ergebnis. Männer „gehen schlecht mit sich um“; sie fördern den Verschleiß ihrer Energien, daher die geringere Lebenserwartung.

*Immer mehr Männer treiben aktiv Sport. Ein Beispiel ist die Laufbewegung, die starken Zulauf hat. Warum ist die Laufbewegung für Männer attraktiv?*

Laufen ist, so meinen die meisten Menschen, das, was man sowieso kann. Dass „gut“ zu laufen erst gelernt werden muss, spüren sie dann. Männer berichten von ihren Lauferlebnissen aber vor allem mit Übertreibungen:

Wie viele Kilometer in welcher Heldenzeit gelaufen, wie viel mehr geschafft als noch letzten Monat. „Ich höre auf, weil ich mich nicht mehr verbessern kann“, sagt ein Mann. Er steht im Wettbewerb mit sich selbst, er produziert seinen Stress.

*In den mit SPORT PRO GESUNDHEIT zertifizierten Gesundheitssportangeboten der Berliner Vereine wiederum sind Männer unterrepräsentiert. Wie müssen Gesundheitssport-Angebote beschaffen sein, damit Männer daran teilnehmen wollen?*



Prof. Dr. Gertrud Höhler, Publizistin und Beraterin für Wirtschaft und Politik sowie Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des LSB  
Foto: Kraehahn

Männer haben generell ein Problem mit „Angeboten“. Sie spielen Tennis mit Leuten, die sie kennen, Fußball mit ihrem Club, sie joggen mit Freunden. „Breitensport“ ist in Männerohren ein Angebot für Leute, die nichts mehr erreichen wollen. „Gesundheitssport“ erinnert sie an Krankheit; was sie wollen sind Leistungschancen, Konkurrenz, Fitness-Programme.

*Sie sagen, dass man Männern präventive, gesundheitsorientierte Sportangebote anders verkaufen muss, als über den Begriff „Gesundheit“. Wie kann man derartig ausgerichtete Sportangebote erfolgreich verkaufen, damit sie auch für Männer attraktiv sind?*

Auch Wörter wie „präventiv“ oder „Vorsorge“ sollten fehlen, wenn man Männer gewinnen will. Was er sucht, ist ein stärkeres Ego, eine trainierte Erscheinung mit gut entwickelter Muskelmasse. Männer schlürfen Wissen über Muskelpartien, Nährlösungen und Übungseinheiten mit Lust, wenn sie spüren: Hier geht es um mein Erfolgsprofil. Wer für Männergesundheit etwas tun will, sollte ein kurzgefasstes Brevier liefern, das Männer fasziniert:

Darin muss stehen, dass Laufen intelligenter macht, weil es Fett im Gehirn abbaut; dass geistige Fitness an körperliche Fitness andockt; dass Überlegenheit im Beruf mit den Hormonen der „Herrentiere“ erreicht wird, die ihr Gehirn nach sportlicher Belastung ausschüttet: körpereigene Drogen kostenlos, für das Sieger-Image im Büro.

*Welche Rolle spielt das Alter bei der Motivation, Sport zu treiben? Zum Beispiel: 20-Jährige wollen im Wettkampf ihre Kräfte messen, 40-Jährige suchen durch Sport mentale Stärke für ihre Karriere und 65-Jährige wollen mit ihren Enkeln noch ein bisschen Fußball spielen können.*

Der Wandel ist in vollem Gange: Mit 65 geht viel mehr als ein bisschen, das wissen die vitalen Sechziger längst. Sie segeln, sie rudern, sie joggen. Behandeln Sie einen Sechzigjährigen von heute wie einen Vierzigjährigen der achtziger Jahre, dann liegen Sie richtig. Er wird mit den Enkeln auf Bäume klettern, um die Wette laufen, anstatt seine Verschleißwehwehen zu verfolgen. Mit älteren Männern – und Frauen – kann der Sport ein Mitspieler von hoher Potenz in der Gesundheitspolitik werden: Muskelmasse schon die Sehnen, schützt die Gelenke. Hier ist ein ganz neues Feld für die Wettbewerbsfreude der Männer zu öffnen: Wer ist der fitteste mit dem hellsten Kopf? Denn immer noch, und im Alter immer mehr, hängt beides zusammen. Fitness schützt vor Alterserkrankungen.

*Männer wollen heutzutage schön sein, immer mehr interessieren sich für Mode und gehen zur Kosmetik. Der Bierbauch ist nicht mehr en vogue. Inwiefern macht Sport Männer schön?*

Der Bierbauch ist aber immer noch viel zu häufig. Sport macht Männer schön, weil er das Bewegungsbild verändert. Fitte Leute gehen anders, stehen anders, sie sitzen sogar anders als bewegungsarme Menschen. Jugendlichkeit teilt sich anderen vor allem durch unser Bewegungsprofil mit. „Schön sein“ heisst ja: Ausstrahlung entwickeln, so dass andere sich in unserer Gesellschaft wohlfühlen. Diese Kraft kann der Mann nur ausstrahlen, wenn er sie pflegt: sich selbst belasten durch

(Fortsetzung auf Seite 6)

## Zukunftsicherer, gefragter Beruf

**Jetzt bewerben: Staatlich anerkannte/r Erzieher/in mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil**

Sport macht nicht nur fit und gesund. Sport schafft auch Ausbildungsplätze. Mit dem neuen Schuljahr beginnt erstmals in Deutschland eine Erzieher-Ausbildung mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil. Der LSB und die Kita-Trägergesellschaft des LSB „Kinder in Bewegung“ haben gemeinsam mit dem Sozialpädagogischen Institut (SPI) eine entsprechende Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Die Ausbildung zielt auf einen zu-



Einer von vielen Einsatzorten für die Erzieher: Die Kita Taka Tuka am Hohenzollernring kooperiert bei den Bewegungsangeboten mit dem TSV Spandau 1860 F: Engler

kunftssicheren, stark nachgefragten Beruf und qualifiziert insbesondere für Tätigkeiten in der sportorientierten Kinder- und Jugendhilfe, in Sport- und Bewegungskitas sowie in Einrichtungen der Freizeitpädagogik und der Jugendsozialarbeit. Das bewegungs- und sportpädagogische Profil basiert auf dem Wissen, dass Bewegung ein wesentlicher Motor der Entwicklung ist. Die Ausbildung erstreckt sich über sechs Semester. Zum Programm gehören die Lernbereiche „Kommunikation und Gesellschaft“, „Sozialpädagogische Theorie und Praxis“, „Musisch-kreative Gestaltung“, „Ökologie und Gesundheit“, „Organisation, Recht und Verwaltung“.

Die Organisation der Ausbildung findet unter Regie des SPI statt. Der sportpädagogische Teil wird in den Räumen der Sportschule am Priesterweg realisiert.

Bewerbungen unter dem Stichwort „Bewerbung EBS“ an: Stiftung SPI, Fachschulen, Qualifizierung & Professionalisierung, Hallesches Ufer 32-38, 10963 Berlin.

Information: Tel. 25 93 739 0 oder [www.stiftung-spi.de](http://www.stiftung-spi.de)

### Laufen macht intelligent, weil es Fett im Gehirn abbaut

(Fortsetzung von Seite 5)

hohe Ansprüche an die eigene Fitness, ist der Weg, um andere zu beeindrucken.

*Sie schreiben, der Kopfarbeiter, der sich nicht bewegt, verliert nicht seine Intelligenz, aber seine Intelligenz verliert den Glanz. Was heißt das?*

Die Intelligenz des immobilen Menschen verliert an Übertragungskraft, weil der Bewegungsfeind ein Gegner seines eigenen Körpers ist. Das spüren andere. Wenn der immobil hockende Mann ändern schlaue Ratschläge gibt, fragen sich die andern: Möchte ich so werden wie er? Fühle ich mich in seiner Nähe klüger? – Zweimal Nein. Dass andere sich bei uns klüger und stärker fühlen, das gelingt nur, wenn wir „glänzen“, weil wir glaubwürdig sind. *Was sagen Sie jenen mit Muskelpaketen bepackten extrem Sport treibenden Männern, denen beim Training schon die Adern herausquellen?*

Schönheitsideal von vorgestern! Komplexhaftes Verhalten, das alle sehen! Aber ernster: Sie schädigen ihre Gesundheit. Homo sapiens, der schlaue Sieger der Evolution, braucht nicht mehr soviel Muskelmasse, Muskeln ohne Arbeit sind nicht nur Luxus, sie sind eine schwere Last, die den Kreislauf, die Sehnen und Gelenke, das Herz, die Lunge überfordern. Muskelkilos ohne Arbeit sind ein Antigesundheitsprogramm.

*Jetzt haben sich zwei Frauen über „Männergesundheit“ unterhalten. Was sagen Sie den Männern, die vielleicht denken: Ihr könnt uns viel erzählen, ich weiß am besten, was mir gut tut.*

Ja, er weiss viel von dem, was ihm guttäte. Aber er probiert auch aus, wie viel man gegen seine Gesundheit tun kann. Dazu sagen wir: Sobald er weiss, dass seine körperliche Fitness seinen Berufserfolg steuert, wird er sein Glück nicht mehr im Widerspruch suchen.



Hohe Ehrung für Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper: Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, hat der DOSB- und LSB-Vizepräsidentin das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse überreicht. Die Berliner Sportwissenschaftlerin wurde u. a. für ihr Verdienste im Schul- und Behindertensport ausgezeichnet.

Foto: Landesarchiv/Thomas Platow



Gäste aus Tunesien beim LSB: Direktor Dr. Heiner Brandt informierte die Vertreter der „Deutsch-Tunesischen Akademie für gute Regierungsführung“ über die Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement in Deutschland. Foto: red.

### LSB-Kinderschutz-Erklärung:

**Insgesamt 161 Unterzeichner**

Die DLRG hat auf ihrer Mitgliederversammlung die LSB-Kinderschutzklärung unterschrieben. Damit trägt die Erklärung jetzt insgesamt die Unterschrift von 161 Vereinen und Verbänden.

Informationen und Dokumente: [www.kinderschutz-im-sport-berlin.de](http://www.kinderschutz-im-sport-berlin.de)

### LSB-Mitgliederversammlung:

**23. November 2012**

Die nächste ordentliche LSB-Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 23. November 2012, im Rathaus Schöneberg statt. Beginn: 18 Uhr.



Das Tae Bo Team Andy lockte die Besucher ins Haus.

## Der LSB-Präsident auf Socken

**LSB beim Tag der Offenen Tür im Abgeordnetenhaus am 12. Mai 2012**

Von Klaus Weise Der jährliche Tag der Offenen Tür des Abgeordnetenhauses von Berlin ist gute Tradition. Die Beteiligung des Hauptstadt-Sports daran auch. Diesmal hatte der LSB sogar eine Hauptrolle. Zum zweiten Mal seit dem Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2002 war der LSB gestaltender Partner der Veranstaltung. Die Sportjugend sorgte für Sport, Spiel, Spaß drinnen und draußen, auf dem Vorplatz und im Parlamentsgebäude selber – zum Beispiel mit Kletterwand, Hüpfburg, Tanzgruppen, Barfuß-Fußpfaden. Dazu kamen diverse Beratungsmöglichkeiten, Infostände, eine aufschlussreiche Ausstellung zum Thema Sport. Und natürlich gab es jede Menge „Politik um Anfassen“. Zum Beispiel mit der „Elefantenrunde“, in der sich die Fraktionsvorsitzenden der Parteien den Fragen der Bürger stellten.

LSB-Präsident Klaus Böger zog es bei seinem Rundgang gemeinsam mit Abgeordnetenhaus-Präsident Ralf Wieland sogar buchstäblich die Schuhe aus, denn auf dem Barfuß-Pfad zeigte er auf Socken, dass ihn beim Schreiten über Korken, Steinchen und Tennisbälle nichts so schnell aus der Balance bringt. Spaß und Kommunikation stellten sich an den einzelnen Stationen (Bewegungs-Check-up, Balance-Computer, Lungenvolumenmessung, Handkraftmessung, VerbrennBar, Ge-

dächtnistraining u.a.) fast von selbst her. Draußen auf dem Vorplatz erklimmen derweil Kids den Kletterfels und hatten von oben einen glänzenden Blick auf das Gewusel unten. Auf der Bühne waren Jazz- und Streetdance, Karate und weitere Vorführungen zu erleben.

LSB-Präsident Böger, einst Berlins Bildungssektor, weiß das gute Zusammenspiel von Sport und Politik aus eigener Erfahrung und Berufung sehr wohl zu schätzen. Bei der Eröffnung des Tags der Offenen Tür sagte er: „Der LSB lebt auch von der Politik. Es ist durchaus nicht republikweite Regel, dass Sportstätten kostenlos genutzt werden können. Dafür freilich gibt es auch gute Argumente, denn Sport macht das Leben erst richtig rund.“ Dies war bei dieser Veranstaltung in besonders augenscheinlicher und vielfältiger Weise zu erleben. Wie in den Jahren zuvor fand der Tag der Offenen Tür in gemeinsamer Regie von Abgeordnetenhaus und Bundesrat statt – beide Einrichtungen sind baulich verbunden, sodass es sich geradezu aufdrängt, sie hierbei zu verbinden. Im übrigen soll das nicht die letzte Gelegenheit dieses Jahres gewesen sein, in der Hauptstadt Politik zum Anfassen zu erleben. Am 18. und 19. August lädt die Bundesregierung in ihre Ministerien und der Sport sollte dabei nicht fehlen.



Besondere Attraktion: der Sieben-Meter-Kletterturm

Fotos: Engler



Jazzdance, Streetdance, Karate u.v.m. non-stop auf der Bühne vorm Abgeordnetenhaus



LSB-Präsident Klaus Böger und Sportjugend-Vorsitzender Tobias Dollase informierten den Abgeordnetenhaus-Präsidenten Ralf Wieland (v.r.), über die Angebote der Vereine.



Groß und Klein beim „Bewegungs-Check-Up für Körperbewusste“: mit dem Handkraft-Messgerät (Foto oben) und beim Balance testen (Foto links)

## Flaggschiff der Nation

**Vor 25 Jahren wurde der Olympiastützpunkt Berlin ins Leben gerufen**

Von Hansjürgen Wille OSP – diese drei Buchstaben, ein Begriff in der deutschen Sportlandschaft. Ohne die Olympiastützpunkte sähe es schlecht um den Leistungssport in der Bundesrepublik aus, denn wo anders sollten unsere Athleten und Athletinnen so optimal und vielfältig betreut und gefördert werden wie gerade hier. Berlin ist nicht nur einer von insgesamt 19 in der Bundesrepublik, sondern der herausragende Stützpunkt.

Man kann auch mit Fug und Recht behaupten, dass es das Flaggschiff der Nation ist. Und der Steuermann heißt Dr. Harry Bähr (51). Er, der vorher zwölf Jahre den Bereich

*„Berlin ist der größte, erfolgreichste und bedeutendste Olympiastützpunkt in Deutschland und kann stolz auf seine 25-jährige Geschichte zurückblicken.“*

DOSB- und LSB-Ehrenpräsident  
Manfred von Richthofen

Trainingswissenschaft leitete, hat seit 2009 in dem fünfstöckigen Gebäude am Rande des Sportforums Hohenschönhausen das Sagen, ist verantwortlich für 24 fest angestellte Trainer, 14 Honorarkräfte und 36 weitere Mitarbeiter wie Sportmediziner, Psychologen, Physiotherapeuten, Laufbahnberater und Sportwissenschaftler. Doch am 5. Juni stand Feiern auf dem Programm. Anlass: das 25-jährige Bestehen des OSP Berlin, das mit einem Festakt und einer Podiumsdiskussion in der Schwimmhalle Fritz-Lesch-Straße 29 begann wurde.

Seit 1992 nahmen 387 Berliner Sportlerinnen und Sportler an Olympischen Spielen im Sommer beziehungsweise Winter teil, kehrten mit 41mal Gold, 28mal Silber und 40mal Bronze zurück. Auch die Ausbeute des letzten Jahres spricht Bände. Bei Welt- und Europameisterschaften wurden 71 Medaillen (29 in Gold, 26 in Silber und 16 in Bronze) errungen.

Derzeit werden rund 500 Bundeskader-Sportler (A - C) in 22 verschiedenen Schwerpunkt-Sportarten betreut, angefangen vom zweifa-

chen Diskus-Weltmeister Robert Harting bis hin zu Britta Steffen, Doppel-Olympiasiegerin im Schwimmen. Standorte sind neben Hohenschönhausen das Wassersportzentrum Grünau, der Hohenzollernkanal, der Olympiapark und das Horst-Korber-Zentrum sowie als Außenstelle das BLZ Kienbaum. Da es die Wasserballer nicht geschafft haben, sich für London zu qualifizieren, wird es diesmal schwer, das Ziel von 50 plus x Athleten, wie seit Jahr und Tag die Formel lautet, zu erreichen.

Die Ursprünge des OSP Berlin gehen bis 1987 zurück. Der damalige Leiter, Armin Baumert, aus Rheinland-Pfalz gekommen, erinnert sich genau daran, wie problematisch die Anfänge waren, weil es sich um totales Neuland handelte. „Ich hatte zu Beginn weder ein Telefon noch einen Mitarbeiter, saß abgelegen in einem kleinen Zimmer beim Landessportbund und begann, erste Strukturen aufzubauen“, so der ehemalige Weltklasse-Weitspringer. „Doch noch viel komplizierter war es, nach der Wende eine Gemeinsamkeit zwischen West und Ost herzustellen, da viele hauptamtliche Kräfte des DDR-Sports nicht übernommen werden konnten. Zum Glück hat mir der damalige LSB-Präsident und engagierte Initiator des Olympiastützpunktes, Manfred von Richthofen, wichtige Unterstützung und Hilfe geleistet“

Schließlich erfolgte im März 1991 der Umzug von Charlottenburg nach Hohenschönhausen, wo eine große Anzahl von Athleten zu Hause war. Vier Jahre führte Baumert von hier aus das Zepter, ehe er als Leitender Direktor für den Leistungssport zum DSB nach Frankfurt/Main wechselte und Dr. Jochen Zinner sein Nachfolger in Berlin wurde. Bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden 2009 brachte der heutige Vizepräsident der Hochschule für Gesundheit und Sport mehrere entscheidende Dinge auf den Weg, denn er wollte nicht nur Bisheriges erhalten, sondern weiterentwickeln und Neues gestalten.

Dazu gehörten die Anstellung von OSP-Trainern, in einige Fällen die Schaffung moderner Sportmittel wie den Strömungskanal, Förderung der Sport-Eliteschulen, vertragliche Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden,



OSP-Zentrale in der Fritz-Lesch-Straße auf dem Sportforumgelände in Hohenschönhausen



Leiteten bisher die Geschicke des OSP: Bähr, Zinner, Baumert (v.l.) Fotos: Wille

### Schwerpunkt-Sportarten beim OSP:

Basketball-männlich, Beachvolleyball, Bogenschießen, Boxen, Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnelllaufen, Fechten, Gewichtheben, Hockey, Judo, Kanurennsport, Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Radsport, Rudern, Schwimmen, Segeln, Turnen, Volleyball, Wasserball-männlich und Wasserspringen.

Kooperation mit Hochschulen und Universitäten, Formierung eines Berlin Top 100- und Junior-Teams, Installierung einer eigenen Vermarktungsagentur mit dem LSB (Top Sportmarketing), Ausbau von Athleten-Unterkünften sowie Einbeziehung von Sportlern mit Behinderung im Hinblick auf Teilnahme an den Paralympics.

Inzwischen zum OSP-Vorstandsvorsitzenden und LSB-Vizepräsidenten Leistungssport gewählt, verfolgt Prof. Zinner die Entwicklung in Berlin, denn er weiß genau, dass die Herausforderungen nicht geringer werden, um die Stellung des OSP als Nummer eins in Deutschlands zu bewahren: „Wir wollen auch künftig versuchen, das von Berlin Impulse ausgehen, die anderswo übernommen werden“, erklärte der jetzige OSP-Chef Harry Bähr, der im Hinblick auf Olympia in London optimistisch mit acht bis zehn Medaillen rechnet, die von Berlins Sportlern und Sportlerinnen errungen werden. Wobei er besonders viel von den Ruderern und Kanuten erwartet.



*Sensation: Die Tischtennis-Damen des ttc berlin eastside sind Champions League Sieger 2012. Für Eastside ist es der größte Erfolg der Vereinsgeschichte und bei der sechsten Austragung der Champions League zugleich der erste Triumph eines deutschen Klubs.*

**Internationale Lauf-Vereinigung:  
Renndirektor Mark Milde berufen**

Der Renndirektor des Berlin-Marathons, Mark Milde ist beim 19. Weltkongress der Internationalen Marathonlaufvereinigung (AIMS) in Prag als neues Mitglied in den zwölfköpfigen Vorstand (Board of Directors) gewählt worden. Der 39-jährige Diplom-Kaufmann ist erst der vierte Deutsche in diesem Gremium in der 30-jährigen Geschichte von AIMS.

## Vorbild als Athletin und als Mensch

### Ehrenring des Berliner Hockey-Verbandes für Natascha Keller

„Ich dachte, das wird eine kleine Runde“, sagte Natascha Keller am Abend des 2. April beim Blick auf die vielen, meist prominenten Leute, die ihretwegen zum Berliner Landessportbund gekommen waren. Der Hockey-Landesverband hatte zur Feierstunde für die 34-jährige Grande Dame des eleganten Sports eingeladen. Anlass war, so formulierte BHV-Präsident Erfried Neumann, „ein denkwürdiges Ereignis am 22. Januar im fernen Chile: da absolvierte unsere Natascha ihr 400. Länderspiel in der Hockey-Nationalmannschaft der Damen. Eine Leistung, die wohl einmalig im Hockeysport und darüber hinaus ist.“

Er würdigte die Vorzeigesportlerin, die 1999 zur Welthockeyspielerin des Jahres gekürt worden war, als Erste mit der neu geschaffenen Auszeichnung des Ehrenrings des BHV. Der allgemeine Konsens: Natascha Keller ist eine herausragende Athletin, aber vor allem

ist sie herzlich, offen, normal im besten Sinne, ohne Starallüren. Sie ist ein Vorbild als Athletin und als Mensch. *Text/Foto: Klaus Weise*



*Hockey-Familie Keller (v.l.): Vater Carsten (Olympiasieger 1972), Mutter Ulrike, Bruder Florian (Olympiasieger 2008), Natascha (Olympiasiegerin 2004), Bruder Andreas (Olympiasieger 1992) mit Ehefrau Louisa (Olympiasiegerin 2004).*

**Hotel  
Kolumbus**



## DAS HOTEL FÜR SPORTLER IN BERLIN

Genslerstr. 18, 13055 Berlin, Telefon: 030 981 97-0, Fax: 030 986 45 12  
sport@hotel-kolumbus.de

Zentrumsnahe Lage im Stadtteil Lichtenberg Gute Verkehrsanbindung zum Stadtzentrum und zu vielen Sportstätten: Entfernung Velodrom und Europa-Sportpark 3 km, Max-Schmeling-Halle Et Jahn-Sportpark 5 km, Sportforum Hohenschönhausen 1,5 km, O<sub>2</sub>-World 7 km.

Zwei Zimmerkategorie, verschiedene Sport-Themensuiten (u.a. Robert Harting- und Stefan Kretschmar-Suite).  
Sonderkonditionen für Sportler. Sportgerechte Versorgung der Athleten, auch als Catering möglich.  
Partnerhotel vieler Sportvereine, Ausrichter und Unterstützer von internationalen Sportevents,  
Förderer im Nachwuchsbereich. Ausbildungsbetrieb für Leistungssportler.

Offizieller Hotelpartner  
des Landessportbundes Berlin.



## Unsere Athleten für London

### „Sport in Berlin“ stellt Berlins Olympiakandidaten vor (Teil 2)

Die Olympische Flamme ist in Griechenland bereits entzündet worden – sichtbares Zeichen dafür, dass die Sommerspiele in London (27. Juli – 12. August) immer näher rücken. Nach den Erkenntnissen der bisherigen Saison werden etwa 50 Sportlerinnen und

Sportler aus Berlin an dem Topereignis teilnehmen.

*Hansjürgen Wille* stellt die Berliner Olympiakandidaten vor:

(siehe auch „Sport in Berlin“, April/Mai-Ausgabe 2012, Seite 10 bis 13)

#### Britta Oppelt

##### Rudern (Skull-Bereich)

Geboren: 5. Juni. 1978 in Berlin, 1,75 m, 69 kg, ledig

Beruf: Kaufmännische Assistentin, Polizeimeisterin



Stationen: BSV Friesen Neukölln, Rvg Hellas-Titania  
Erfolge: WM im Doppelvierer 2011, Olympia-Silber im Doppelzweier 2004, Olympia-Bronze im Doppelvierer 2008. Außerdem

viermal WM-Silber (2003, 2005, 2006, 2007) und einmal WM-Bronze 2010

Sport-Beginn: Als Vierjährige mit Schwimmen, dann Reiten, seit 1991 Rudern.

Hobby: Mit Freunden treffen, Kuchen backen

Größte Freude: Endlich im letzten Jahr auf dem obersten Podest zu stehen, die Unterstützung durch die Bundespolizei und Urlaub mit der Familie in Norwegen

Wünsche, Ziele: Eine Medaille in London, Gesundheit für mich und meine Familie.

Nach der Karriere beruflich bei der Bundespolizei auf dem Sportsektor zu arbeiten

Landestrainer Dieter Oehm: „Nicht nur eine der erfahrensten, sondern auch leistungsstärksten Ruderinnen der Welt. Sie ist immer freundlich und ein Vorbild.“



#### Tina Manker

##### Ruder (Doppelvierer)

Geboren: 3. März 1989 in Ludwigfelde, 1,79 m, 74 kg, ledig

Beruf: Studentin auf Lehramt (Deutsch, Englisch) an

der HU Berlin, Bachelor-Abschluss

Stationen: SV Empor, RK am Wannsee

Erfolge: WM-Sieg im Doppelvierer 2011, WM-Dritte 2010, U 23-Weltmeisterin im

Doppelzweier, Junioren-Vizeweltmeisterin im Einer 2007

Sport-Beginn: ab 2000 Rudern, davor Leichtathletik.

Hobby: Lesen, Reisen

Größte Freude: Der WM-Erfolg im letzten Jahr und Zeit für meine große Familie. Die Elite-Förderung der Deutschen Sporthilfe  
Wünsche, Ziele: Eine Medaille in London, im Herbst mit dem Masters Studium beginnen zu können, um Lehrerin zu werden.

Trainer Sven Ueck: „Schnell hat sie den Schritt von den Juniorinnen in die Erwachsenenklasse geschafft. Sie ist ein Mannschaftstyp, manchmal ein wenig verschlossen.“



#### Julia Richter

##### Ruder (Doppelvierer)

Geboren: 29. September 1988 in Schwedt/Oder, 1,75 m, 65 kg, ledig

Beruf: Studentin der Publizistik- und Kommunikati-

onswissenschaften an der FU, außerdem für Kunstgeschichte und Nordamerikanistik.

Stationen: SSV PKC Schwedt/Oder, Rüdersdorfer RV Kalkberge, RK am Wannsee

Erfolge: WM-Sieg Doppelvierer 2011, WM-Dritte 2010, U-23-Einer-Weltmeisterin 2008

Sport-Beginn: Schwimmen, danach Rudern

Hobby: Fotografieren, Reisen, Lesen (Krimis)  
Größte Freude: Abitur 2008, U-23-Weltmeisterin im Einer, mit meiner Freundin auf eigene Kosten als Zuschauer zu den Olympischen Spielen nach Peking gereist zu sein, nachdem wir drei Jahre dafür gespart hatten.

Förderung durch die Deutsche Sporthilfe.

Wünsche, Ziele: Podestplatz in London und Bachelor-Abschluss im nächsten Jahr  
Trainer Sven Ueck: „Sie ist fleißig, zielstrebig, aufgeweckt, auf dem Boden geblieben. Ihr U-23-WM-Titel hat Selbstvertrauen gegeben.“

#### Anton Braun

##### Rudern (Zweier ohne Steuermann)

Geboren: 28. April 1990 in Berlin, 2,01 m, 103 kg, ledig

Beruf: Sportsoldat (Hauptgefreiter).

Stationen: SC Friedenau (Basketball), Berliner RC (seit 2003)

Erfolge: U 23 WM 2011 Bronze im Zweier o. St., 2010 Goldmedaille im Vierer o. St., 2009: Bronze im Vierer o. St. – Sieg bei der deutschen Kleinboot-Überprüfung mit Partner Felix Drahotta (Rostock) und jüngst beim Weltcup in Belgrad.

Sport-Beginn: 1998 mit Basketball, erst später dann Rudern (2003)

Hobby: Meine Freundin

Größte Freude: Drei Deutsche Meisterschaften mit dem BRC-Achter (2008, 2009, 2010), Unterstützung durch den Club und die Bundeswehr.

Wünsche, Ziele: Jura-Studium

OSP-Trainer Alexander Schmidt: „Er ist der Aufsteiger der Saison. Zu seinem Talent kommen Fleiß und Ehrgeiz. Der Weltcup-sieg in Belgrad zeigte, dass er und sein Partner Drahotta viel Potenzial nach oben besitzen.“



#### Eric Knittel

##### Rudern (Doppelzweier)

Geboren: 20. April 1983 in Berlin, 1,91 m, 88 kg, verheiratet

Beruf: Student der Fahrzeugtechnik an der TU Berlin

Stationen: SC Köpenick (ehemals SC Berlin), BRC

Erfolge: Weltmeister im Doppelzweier 2009, EM-Bronze im Doppelzweier 2007

Sport-Beginn: Tischtennis, Karate, Fußball, ab 1996 Rudern

Hobby: Die Familie, Radfahren, Kino, Billard

Größte Freude: Meine Frau, die Hochzeit, Geburt meiner jetzt einjährigen Tochter Emilia – und endlich die Schmerzen im Rücken los zu sein, die mich 2008 und 2011 ( Bandscheiben-OP) ausbremsten.

Wünsche, Ziele: Wieder an frühere Erfolge anknüpfen zu können

Landestrainer Dieter Oehm: „Der Anfang seiner Karriere war nicht einfach und wurde immer wieder durch Krankheiten und Verletzungen gebremst. Doch mit Willen, Beharrlichkeit und Konsequenz hat er es geschafft, sich ganz nach vorn zu rudern.“

(Fortsetzung auf Seite 11)



(Fortsetzung von Seite 10)

### Linus Lichtschlag

#### Rudern (Leichtgewicht-Doppelzweier)

*Geboren:* 4. September 1988 in Berlin, 1,87 m, 70 kg, ledig

*Beruf:* Maschinenbau-Student an der TU  
*Stationen:* Schüler-Ruderverband, RK am Wannsee

*Erfolge:* Weltmeister im Leichtgewichts-Doppelzweier, EM-Vize im leichten Doppelzweier, Deutscher Meister 2010  
*Sport-Beginn:* Mit 13 Jahren durch das Paul-Natorp-Gymnasium zur Schüler-runder-Riege gekommen, ab 2003 im Verein  
*Hobby:* Politik, Reisen, Konzert, Oper, Theater.

*Größte Freude:* WM-Sieg und anschließende dreiwöchige Reise durch Neuseeland. Den Weg zum Sport gefunden zu haben, denn Klavier- und Cello spielen (Vater ist Cellist im Deutschen Symphonie-Orchester) machte mir keinen so großen Spaß.

*Wünsche, Ziele:* Mit Lars Hartig eine Olympia-Medaille gewinnen, anschließend Reise nach Usbekistan, Kasachstan und Kirgisien.  
*Trainer Sven Ueck:* „Er ist aufgeschlossen, ehrgeizig, willensstark und sympathisch. Ein Kämpfertyp.“

### Andreas Kuffner

#### Rudern (Deutschland-Achter)

*Geboren:* 11. März 1986 in Vilshofen (Niederbayern), 1,96 m, 92 kg, ledig

*Beruf:* Student für Wirtschaftsingenieurwesen an der Beuth-Hochschule

*Stationen:* TC / RC Vilshofen, BRC  
*Erfolge:* Weltmeister im Achter 2011, U 23-WM Bronze im Vierer o. St. 2009  
*Sport-Beginn:* Rudern seit 2002, davor vier Jahre Tennis.

*Hobby:* Skilaufen, Tennis, Fotografieren  
*Größte Freude:* In den Deutschland-Achter gekommen zu sein und gleich den WM-Titel zu gewinnen. Sieg bei der Henley-Regatta gegen England. Das Funkzionieren von Universität, Sport und Freundin.  
*Wünsche, Ziele:* Medaille in London, nach Möglichkeit Gold. Erfolgreich und zügig das Studium beenden.

*OSP-Trainer Alexander Schmidt:* „Er hat einen Stamplatz im Achter, gilt als einer der Stärksten auf dem Ergometer. Er ist ausgeglichen, zielstrebig, aufgeschlossen, fröhlich.“

### Martin Sauer

#### Rudern (Achter-Steuermann)

*Geboren:* 19. Dezember 1982 in Wriezen, 1,69 m, 55 kg, ledig

*Beruf:* Jura-Student an der Ruhr-Uni Bochum  
*Stationen:* BRC Ägir, BRC seit 2000

*Erfolge:* Weltmeister mit dem Achter 2009, 2010, 2011 und dem Vierer 2006.

*Sport-Beginn:* 1993 in Berlin bei der Sichtung als Steuermann

*Hobby:* Kochen, Lesen, Schachspielen

*Größte Freude:* Als Elfjähriger den Talentsuchern aufgefallen zu sein. Und mein Neffe, der vor einem Jahr geboren wurde.

*Wünsche, Ziele:* Dass nach 24 Jahren der Deutschland-Achter in London wieder einmal Gold gewinnt, und ich möchte 2013 mein 1. Juristisches Staatsexamen ablegen.  
*OSP-Trainer Alexander Schmidt:* „Er ist taktisch gut beschlagen und weiß, was in entscheidenden Situation zu tun ist. Er wird von allen akzeptiert. Als Steuermann absolut die Nimmer eins in Deutschland.“



### Marcus Groß

#### Kanu (Vierer-Kajak)

*Geboren:* 28. September 1989 in Görlitz, 1,84 m, 82 kg, ledig

*Beruf:* Sportsoldat (Hauptgefreiter)

*Stationen:* Grünauer Kanu-Verein, RKV Berlin  
*Erfolge:* Zweifacher Junioren-Weltmeister 2007 (500, 1000 m), Dritter bei der WM und EM 2009 im K II, Europameister 2010 im K IV, Vize-EM im K IV 2011.

*Sportbeginn:* 2000

*Hobby:* Motorradfahren, Spielzeug-Modelle (Autos, Hubschrauber)

*Größte Freude:* Die Erfolge in den letzten Jahren, meine Freundin Kathi und die Familie, Zeit zum Abschalten, Unterstützung von Bundeswehr und Deutscher Sporthilfe,  
*Leitender Landestrainer André Heinrich:* „Sein großer Vorteil ist die Unbekümmertheit. Manchmal wirkt er sogar noch ein wenig verspielt, doch wenn es darauf ankommt, dann kann er sich voll konzentrieren und das Bestmögliche aus seinem Körper herausholen. Als Schlagmann des Vierers bringt er auch das entsprechende Gefühl mit.“

### Norman Bröckl

#### Kanu (Kajak-Vierer)

*Geboren:* 22. August 1986 in Berlin, 1,83 m, 88 kg, ledig

*Beruf:* Studium für das Lehramt (Geographie und Sport) an der HU  
*Stationen:* TIB (1996), Pro Sport Berlin 24 (1998), RKV (2011)

*Erfolge:* Weltmeister im Kajak-Vierer 2005 (Zagreb), 2007 (Duisburg) und 2011 (Szeged/Ungarn), Olympia-Bronze 2008 in Peking. Außerdem dreifacher Junioren-Europameister 2004, Junioren-Weltmeister 2003

*Sport-Beginn:* 1989 Schwimmen, 1990-94 Judo, 1994-1996 Streetball, 1996 Kanu

*Hobby:* Kaffeetrinken mit Freunden, Berlin erkunden, mit meiner Katze Lou spielen

*Größte Freude:* Erholung im Bungalow meiner Eltern auf Usedom. Die Elite-Plus-Förderung der Deutschen Sporthilfe.

*Wünsche, Ziele:* Olympiasieg im Vierer, anschließend Konzentration aufs Studium.

*Leitender Landestrainer André Heinrich:* „Einer der erfahreneren Kanuten, wenngleich ihm Belastung von Studium und Sport zu schaffen machte. Gesundheitliche Probleme zu Winterbeginn hat er überwunden.“



### Sabine Lisicki

#### Tennis (Einzelspielerin)

*Geboren:* 22. September 1989 in Troisdorf, 1,78 m, 70 kg, ledig

*Beruf:* Tennis-Profi (seit 2006)  
*Stationen:* Rot-Weiß Troisdorf, ab 2003 beim LTTV Rot-Weiß

*Erfolge:* 2011 Wimbledon-Halbfinale

*Sport-Beginn:* Mit sieben Jahren in Reichshof-Eckenhagen, 60 Kilometer von Köln entfernt, wo ihr Vater eine Tennisschule leitete  
*Hobby:* Klavier spielen, Gesang  
*Größte Freude:* Wimbledon-Halbfinale 2011. Sie liebt es, auf großen Plätzen zu spielen und belohnt zu werden, wofür man hart arbeitet.

*Wünsche, Ziele:* Gesund bleiben. Ich spiele, um einmal die Nummer eins zu werden.  
*Trainer und Vater Dr. Richard Lisicki:* „Sie lernte sehr schnell. Ich musste sie nie zu irgendetwas drängen. Selbst das geliebte Klavierspielen hat sie aus freien Stücken zugunsten des Tennis aufgegeben. Ihr starker Aufschlag (Rekord 210 km/h) ist inzwischen eine der besten Waffen.“

(Fortsetzung auf Seite 12)



(Fortsetzung von Seite 11)

### Anke Brockmann

#### Hockey (Verteidigung)

Geboren: 19. August 1988 in Berlin, 1,68 m, 62 kg, ledig (noch):



*Beruf:* Studentin der Grundschulpädagogik und Sportwissenschaften an der HU, nebenbei Arbeiten im Hertha-Fanshop (Olympiapark)  
*Stationen:* TuS Lichterfelde, BHC  
*Erfolge:* DM Feld 2010, Halle 2011, Europacup-Sieg 2012

*Sport-Beginn:* Mit sieben Jahren,

*Hobby:* Familie, Kochen, Backen

*Größte Freude:* Gesund zu bleiben. Nach Olympia Ende August zu heiraten

*Wünsche, Ziele:* Eine gute Lehrerin zu werden. Habe auch schon einmal eine Kindermannschaft bei TuS Lichterfelde trainiert, was mir großen Spaß gemacht hat.

*BHC-Trainer Marcel König:* „Sie ist zwar etwas in sich gekehrt, ein eher ruhiger Typ, aber dennoch eine Führungsspielerin, die fleißig, ehrgeizig und immer ansprechbar ist. Sie hat ein klares Ziel vor Augen. Im Spiel verfügt sie über eine gute Übersicht.“

### Julia Kawatzky

#### Hockey (Verteidigung)

Geboren: 4. Juni 1986 in Leipzig, 1,76 m, 71 kg, ledig

*Beruf:* Sportsoldatin (Oberfeldwebel) in Berlin, nebenbei BWL-Teilzeitstudium

*Stationen:* HTV Südost, ATV Leipzig 1845, BHC

*Erfolge:* Vize-Europameisterschaft 2009, 2011, Vize-WM U21 2005, *Sport-Beginn:* 1992

*Hobby:* Lesen (englische Krimis, Thriller), Kino, Surfen, Motorradfahren, Zeit mit Freunden verbringen

*Größte Freude:* Dass ich nach der Fraktur meines rechten Fußspans schnell wieder fit wurde. Ein Dankeschön an die Physio-Abteilung und den Reha-Trainer vom OSP.

*Wünsche, Ziele:* Ende des Jahres eine längere Reise zum Surfen nach Portugal oder Marokko zu unternehmen und später einen Beruf im Management zu finden.

*BHC-Trainer Marcel König:* „Sie ist unsere Kämpferin, gibt immer Vollgas, ist immer engagiert und kennt kein Pardon. Sie passt in jede Gemeinschaft, weil sie ein fröhlicher, lockerer, lustiger Typ ist.“

### Natascha Keller

#### (Hockey: Stürmerin)

Geboren: 3. Juli 1977 in Berlin, 1,70 m, 68 kg, ledig

*Beruf:* Dipl.-Betriebswirtin

*Stationen:* BHC, drei Monate CD Terrassa/Spanien (2009)

*Erfolge:* Olympiasieg 2004, Hallen-WM 2003, 2011, Hallen-EM 1998, 2002, 2006, Feld-EM 2007, Champions Trophy 2006, Europacup-Siege 1997 (Feld), 2012 (Halle), Rekord-Nationalspielerin mit 409 Einsätzen für Deutschland (203 Tore)

*Sportbeginn:* Mit sieben Jahren

*Hobby:* Radtouren, Tennis, Fotografieren, neuerdings Golfen, Kino

*Größte Freude:* Meine Familie, dass Berlin eine so wunderschöne, aufgeschlossene Stadt ist, sportlich der Olympiasieg in Athen  
*Wünsche, Ziele:* mit der Nationalmannschaft eine Medaille in London zu gewinnen.

*BHC-Trainer Marcel König:* „Sie ist nicht nur Deutschlands erfolgreichste Spielerin mit nunmehr fünf Olympia-Teilnahmen, sondern ein echtes Vorbild für die Jugend.“



### Katharina Otte

#### Hockey (Mittelfeld)

Geboren: 29. Mai 1987 in Hamburg, 1,70 m, 68 kg, ledig

*Beruf:* Jura-Studium an der HU:

*Stationen:* Großflottbeker THGC in Hamburg, BHC (seit 2008)

*Erfolge:* Vize-EM 2009, einmal Deutscher Meister, 80 Länderspiele

*Sport-Beginn:* 1992/93 mit dem Fußball in Taiwan, wo mein Vater beruflich zu tun hatte, Hockey und Tennis seit 1994.

*Hobby:* Schreiben von Kurzgeschichten, die nach Olympia in einem Buch veröffentlicht werden, außerdem Klavierspielen

*Größte Freude:* Gut in Berlin eingelebt zu haben, Urlaub am Meer, Kaffee-Trinken auf dem Balkon, thailändisch kochen.

*Wünsche, Ziele:* Einen interessanten Beruf finden. Sportjournalismus reizt mich mehr als die Juristerei, außerdem ein Käfer-Cabrio.  
*BHC-Trainer Marcel König:* „Sie kann ein Spiel gut lesen, ist unser Mittelfeldmotor und in der Spieleröffnung nach vorn große Klasse und läuferisch stark.“

### Susanne Poßner

#### Bogenschießen

Geboren: 22. März 1987 in Berlin, 1,68 m, 69 kg, ledig

*Beruf:* Gelernte Sport- und Fitnesskauffrau, jetzt Sportsoldatin (Feldwebel) in Berlin  
*Stationen:* SV Bau-Union (Leichtathletik), SC Berlin (Schwimmen), Bergmann-Borsig (Bogenschießen), jetzt BSC BB Berlin  
*Erfolge:* Vize-WM (Halle), Weltcup-Dritte 2009,

*Sport-Beginn:* Mit sechs Jahren, Bogenschießen seit 1999

*Hobby:* Boxen, Skaten, Volleyball, Motorradfahren

*Größte Freude:* Bei der Bundeswehr-Sportfördegruppe zu sein, dass unsere bisherige Trainerin Wiebke Nulle, ein Kind bekommen hat.

*Wünsche, Ziele:* Motorrad-Führerschein für große Maschinen. Ein Job im Reha-Sektor.  
*Bundestrainer Oliver Haydn:* „Sie verfügt über großen Einsatz und ein hohes Durchhaltevermögen. Sie gehört noch nicht allzu lange zum Nationalmannschaftskader. Wenn sie es lernt, ihre Technik besser einzusetzen, dann ist in jedem Fall mit ihr zu rechnen.“



### Elena Richter

#### Bogenschießen

Geboren: 3. Juli 1989 in Berlin, 1,74 m, 66 kg, ledig

*Beruf:* Sportsoldatin (Hauptgefreiter)  
*Stationen:* Bergmann-Borsig, jetzt BSC BB Berlin

*Erfolge:* Vize-WM (Halle) mit der Mannschaft 2009, Vize-EM mit dem Mixed-Team 2010, dritter Platz beim Europa Grand Prix (Team) 2011.

*Sport-Beginn:* Im März 2000

*Hobby:* Reiten

*Größte Freude:* Unterstützung durch die Bundeswehr, Deutsche und Berliner Sporthilfe sowie meine Familie. Seit ein paar Wochen habe ich ein eigenes Pferd.

*Wünsche, Ziele:* Nach Olympia einen Studienplatz zu finden, der mir Spaß macht.  
*Bundestrainer Oliver Haydn:* „Sie hat ein großes technisches Potenzial und immer klare Zielvorstellungen. Beim letzten Weltcup konnte sie mit einigen guten Ergebnissen aufwarten. Von ihr ist künftig noch einiges zu erwarten, schließlich ist sie ja noch relativ jung.“

(Fortsetzung auf Seite 13)



## berliner kandidaten für london 2012

(Fortsetzung von Seite 12)

### Lisa Unruh

#### Bogenschießen

*Geboren:* 12. April 1988 in Berlin, 1,79 m, 70 kg, ledig;



*Beruf:* Polizeimeister-Anwärterin

*Stationen:* Eintracht Mahlsdorf, Bergmann-Borsig, jetzt BSC BB Berlin

*Erfolge:* Junioren-WM Bronze, EM-Vize (Team) 2008, WM-Vize (Halle) 2009,

17mal Deutsche Meisterin.

*Sport-Beginn:* 1993 als Schwimmerin, kam aber nicht weiter, ab 2001 Bogenschießen

*Hobby:* Freunde treffen, Skaten, Lesen

*Größte Freude:* Abitur und Führerschein geschafft zu haben, Job bei der Bundespolizei.

*Wünsche, Ziele:* Gesund bleiben, 2014 Bundespolizei-Meisterin zu werden

*Bundestrainer Oliver Haydn:* „Sie ist nervenstark, konsequent in ihren Handlungen und hat eine gute Hallenserie hinter sich.“

### Karina Winter

#### Bogenschießen

*Geboren:* 14. Januar 1986 in Berlin, 1,58 m, 58 kg, ledig

*Beruf:* Sportsoldatin (Oberfeldwebel) in Berlin, Studium der Grundschulpädagogik.

*Stationen:* BTSC (Turnen), ab 1988 Bergmann-Borsig (Bogenschießen), BSC BB Berlin

*Erfolge:* WM-Sieg in der Halle und WM-Vize mit der Mannschaft 2009, EM-Vize (Team) 2008, 16mal Deutsche Meisterin

*Sport-Beginn:* Mit fünf Jahren Turnen, mehrmals Berliner Meisterin, Unfall beim Doppelsalto (1997), danach Bogenschießen



*Hobby:* Turnen, Freunde, Lesen.

*Größte Freude:* Meine Familie, die mir immer den Rücken stärkt, habe gern Kinder um mich herum und möchte Grundschullehrerin werden.

*Wünsche, Ziele:* Lehrerin zu sein, vorerst aber weiter Sport treiben.

*Bundestrainer Oliver Haydn:* „Sie ist Mannschaftssprecherin, kann sich gut artikulieren. In der Weltrangliste ist sie sich unter den besten 30.“

### Irene Ivancan

#### Tischtennis

*Geboren:* 22. Juli 1983 in Stuttgart, 1,80 m, 73 kg, ledig

*Beruf:* Profispielerin, außerdem Studentin für Internationales Management in Ansbach

*Stationen:* TTC Dolinar, TTC Lippoldsweiler, MTV Stuttgart, Bad Ditzenbach-Gosbach, TV Busenbach, TuS Bad Driburg, HS Schwarza, SV Böblingen, MTV Tistedt, ttc eastside Berlin  
*Erfolge:* EM 2011: Zweite im Einzel, Deutsche Meisterin im Doppel 2001, 2004 und 2011

*Sport-Beginn:* Mit sieben Jahren

*Hobby:* Freizeit mit Freunden, Surfen.

*Größte Freude:* Olympia-Qualifikation

*Wünsche, Ziele:* Segeln

*ttc-eastside-Präsident Alexander Teichmann:* „Sportlich ist Irene zu neuen Ufern vorgestoßen. Sie ist zuverlässig, intelligent, sympathisch und gibt nie auf, selbst bei einem 0:2-Rückstand nicht. Wir sind sehr froh, solch eine tolle Spielerin angeheuert zu haben.“



### Robert Förstemann

#### Radsport

*Geboren:* 5. März 1986 in Greiz, 1,74 m, 92 kg, verheiratet seit Juni 2011

*Beruf:* Bundespolizeimeister, Standort in Kienbaum

*Stationen:* TSV Zwötzen, SSV Gera, RSC Turbine Erfurt, wohnt seit fünf Jahren in Berlin.

*Erfolge:* Weltmeister im Teamsprint 2011, Weltranglisten Erster im Sprint und Teamsprint.

*Sport-Beginn:* 1993 als Turmspringer, danach Schwimmer und anschließend Wasserballer, ehe er 2001 als Quer- und Späteinsteiger zum Radsport wechselte.

*Hobby:* Familie, Bulldogge Lilly, Technik- und Elektronik-Fan

*Größte Freude:* Mich als Fallschirmspringer zu versuchen. Später auch Kinder zu haben.

*Wünsche, Ziele:* Eines Tages Olympiasieger zu werden.

*Bundestrainer Detlef Uibel:* „Er hat sich hervorragend entwickelt, seine Schnelligkeit verbessert, kann im Teamsprint auf Position eins und zwei eingesetzt werden. Er ist ehrgeizig, selbstbewusst, locker, anpassungsfähig.“

### 58 neue Bundeskader-Athleten am Schul- und Leistungssportzentrum Übergabe der „Starterkits 2011“

58 Schülerinnen und Schüler aus dem Schul- und Leistungssportzentrum Berlin haben im vergangenen Jahr den Bundeskader-Status erhalten. Als Anerkennung für ihre Leistungen in insgesamt 17 Sportarten erhielten sie jetzt vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband so genannte Starterkits, die viele praktische Dinge enthalten: Sporttasche mit Badehandtuch, USB-Stick, Schlüsselband, Trinkflasche, Schweißband und DOSB-Broschüre „Sport ohne Doping“. Elena Jasper vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband verwies bei der feierlichen Übergabe im Schul- und Leistungssportzentrum Berlin auf die langjährige vielfältige finanzielle Unterstützung ihres Verbandes für die Nachwuchssportler.

### 23. Deutsches Gehörlosen-Sportfest 7. bis 10. Juni in Berlin

Das 23. Deutsche Gehörlosen-Sportfest das vom 7. bis 10. Juni auf dem Olympiapark-Gelände und im Horst-Korber-Zentrum stattfindet, bietet 15 Sportarten an: von Badminton über Bowling, Leichtathletik und Radfahren bis hin zu Schwimmen und Schach. Auf dem Programm stehen auch Dart, Motorsport, Nordic Walking sowie für die Jugend ein „Spiel ohne Grenzen“ mit Hüpfburg und Abenteuer-Aufgaben. Bereits vor mehr als hundert Jahren schlossen sich gehörlose und hörbehinderte Menschen zu Organisationen zusammen, mit dem Ziel, gemeinsam Sport zu treiben. Berlin bildete den Anfang. Im Oktober 1888 wurde eine Taubstummen Turnvereinigung gegründet, die sich wenige Monate später in den Taubstummen Turnverein „Friedrich“ umbenannte. Es folgten überall weitere Klubs und seit 1919 existiert ein Dachverband, der inzwischen auf zehntausend Mitglieder angewachsen ist. 1920 fand das erste Gehörlosen-Sportfest in Erfurt statt, 2008 das vorerst letzte. In Mannheim. Berlin war bisher nur einmal - 1925 - an der Reihe und eben jetzt wieder.

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärz-  
tebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zu-  
sammen. 1600 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“:  
welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende  
Sportgruppe. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 44:  
Rücken-Spiralgymnastik nach dem SM-System beim TuS Hohenschönhausen 1990 e.V.

## Von Kopf bis Fuß in Form

**Ein Prager Arzt hatte die Idee, beim TuS Hohenschönhausen setzt man sie um**

Von Klaus Weise Sanft und effektiv sei die „Spiralgymnastik – Rücken SM-System“, sagt das lizenzierte Übungsleiter-Ehepaar Gudrun und Helmut Klonz, das auf die besondere Wirbelsäulengymnastik schwört, die der Prager Arzt Dr. Richard Smisek „erfunden“ hat. Im Sommer 2008 haben sie einen Kurs mitge-



Übungsleiterin Gudrun Klonz (vorn): „Die Smisek-Methode bietet durch das Zusammenspiel von Anspannung, Dehnung und Entspannung einen hervorragenden Ausgleich zu Beruf und Alltag.“ Foto: Weise

macht, den der Tscheche auf Initiative des Berliner Turnerbundes in Berlin abhielt. „Da haben wir am eigenen Leibe erfahren, wie gut die 12 Übungen sind, die Smisek in eine Art Katechismus zusammen gefügt hat, der von Fuß bis Kopf einen sich sinnvoll schließenden Kreis ergibt.“

Gudrun und Helmut Klonz haben als Kursleiter beim TuS Hohenschönhausen einmal in der Woche für eine Stunde eine Gruppe von bis zu 15 Frauen und Männern um sich, deren Gesundheits- und Fitnessbewusstsein mindestens so entwickelt ist, dass sie wissen, dass der Wunsch nach körperlichem und gei-

stigem Wohlbefinden nicht als Wunder über Nacht erfüllt wird, sondern dass man dafür etwas tun kann und muss. Viele sind schon länger beim Kurs, haben zuvor Wirbelsäulengymnastik der herkömmlichen Art betrieben. Dann haben sie entdeckt, im Alltag und in der Praxis gefühlt, dass Smiseks SM-System einen Schritt weiter geht, eine Stufe höher greift. „Sie ist so etwas wie das hohe C der Rückengymnastik“ sagt Gudrun Klonz.

Die Übungsstunde in einer Schulturnhalle in Französisch-Buchholz beginnt mit der Erwärmung, zum Beispiel mit Aerosteppern, um das Gleichgewicht zu trainieren. Danach folgen die 12 Übungen, die so etwas wie die zehn Gebote für den Rücken sind. „Es geht darum, spiralförmig vom Zeh bis zum Kopf die Muskelketten zu entzerren und entkrampfen, sie zu lockern und zu stabilisieren. Dabei werden Koordination, Körperhaltung, Atmung und die dafür benötigten Stabilisationsmuskeln von der Fußsohle bis zur Schädeldecke geschult“, erfährt man vom höchst kompetenten Duo Klonz & Klonz. Trainiert wird ohne Schuhe, um die Fuß-Druckpunkte auf diese Weise besonders spürbar zu machen. Wichtigstes Übungs-Instrumentarium sind spezielle Seile, die der Verein zur Verfügung stellt. Die aber auch als Smisek-Patent im Handel erhältlich sind. Die Übungen überfordern niemanden und sind doch anspruchsvoll. „Durch die Dehnung der Wirbelsäule nach oben werden Schmerzen gelindert und gleichzeitig regenerieren sich die Bandscheiben und Gelenke“, erklärt Gudrun Klonz.

Helma Matzkowski, 73 Jahre alt, ist dabei, seit es den Kurs gibt und zuhause gehört ein Smisek-Seil zum Inventar. „Ich merke, dass die Übungen mir Elastizität bewahren. Und dass ich Spaß habe. Das wird mich lebenslanglich begleiten, weil ich mich wohl damit fühle.“

Infos: [www.smsystem.eu](http://www.smsystem.eu)

### Experten-Tipp:

Von Dr. Jürgen Wis-  
mach, Facharzt für  
Orthopädie und  
Sportmedizin, Vorsit-  
zender der LSB-  
Kommission Ge-  
sundheitssport



### Wenn's hinten zwackt, muss man vorne loslegen!

*Es heißt, wenns hinten zwackt, solle man vorne aufhören. Gilt das auch für Rückenschmerzen und Sporttreiben?*

Nein, eher das Gegenteil ist zutreffend. Wenn's hinten zwackt, dann muss man vorne loslegen! Nicht wie ein Irrsinniger von 0 auf 100 beschleunigen, sondern Schritt für Schritt – und Spaß dabei haben! Dann stellen sich auch die gewünschten Wirkungen ein: Wohlbefinden und wachsende Fitness.

### Warum ist Wirbelsäulengymnastik generell so wichtig?

Weil sie den gesamten Rumpf stabilisiert und nicht nur den Rücken. Auch die Bauchmuskulatur wird gestärkt und gekräftigt.

### Ist sie Ergänzung oder Grundlage für Gesunderhaltung und Fitness?

Beides. Eine starke Wirbelsäule ist unentbehrlich für einen Status, der mit dem Begriff Wohlbefinden und Fitness verbunden werden kann. Jede Einzelheit ergänzt die Grundlagen wie Ausdauer, Krafttraining, Koordination und Konzentration sowie das kardiovaskuläre System.

### Welche Rolle spielt die Nachhaltigkeit bei den Übungen?

Was man in den Kursen lernt, soll und muss man im täglichen und alltäglichen Leben ständig wiederholen. Ich vergleiche das gerne mit dem Zähneputzen.

### Warum ist die vom Prager Arzt Dr. Richard Smisek entwickelte Spiralgymnastik besonders geeignet?

Ohne Spezialist auf dem Gebiet zu sein, ist es nachvollziehbar, dass die Entzerrung der spiralen Muskelketten nach oben einen Positiveffekt hat. Fuß, Schenkel, Rücken oder Schulter und Unterarm sind Verbindungen, die aufeinander abgestimmt sein müssen. Sonst kommt es zu Symptomen, wie Rückenschmerzen.

### Vom Sprungbrett hinter die Kamera: Wasserspringerin Talisa Lemke

Die 16-jährige Wasserspringerin Talisa Lemke trainiert im C-Kader am OSP Berlin und belegte bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 2012 den 1. Platz vom 3-m-Brett und den 2. Platz vom 1-m-Brett. In dem Film „Halt auf freier Strecke“ spielt sie die 14-jährige Lilli, Tochter eines Krebskranken. Das Drama von Andreas Dresen gewann den Deutschen Filmpreis 2012.

„Halt auf freier Strecke“ ist dein erstes Schauspiel-Projekt. Wie kam es dazu?

Nach einem Casting in der Schwimmhalle hat man sich für mich entschieden.

Hast du vor, weiter als Schauspielerin aktiv zu sein?

Ich lasse alles auf mich zukommen und dann entscheide ich, was möglich ist.

Wie findest du den Film?

Der Film hat ein schwieriges Thema gut getroffen.

Wie viel Zeit nahmen die Dreharbeiten in Anspruch?

Ich empfand die Dreharbeiten als gar nicht so lang. Ich wurde von der Schule oder vom Training abgeholt, zum Drehort gefahren und wieder nach Hause.

Wie hast du dich mit deinen Schauspielkollegen verstanden? Was haben sie zu deinen Sprüngen vom Turm gesagt?

Sie haben mir geholfen und Ratschläge gegeben. Von meinen Sprüngen waren sie beeindruckt und finden, dass Wasserspringen eine tolle Sportart ist.

Was sind die größten Unterschiede und die größten Parallelen zu deiner Rolle?

Die größte Gemeinsamkeit ist natürlich die Sportart. Ein sehr großer Unterschied ist aber, dass ich zu meinem Vater nicht so distanziert bin und auch nicht so verletzend, wie die Lilli im Film. Trotzdem fand ich es sehr toll, so eine Rolle zu spielen. Die Möglichkeit, sich auszuprobieren, bekommt man nicht oft.

Welche persönlichen Erfahrungen nimmst du mit?

Ich bin selbstbewusster geworden und habe gelernt, wie ich mit Menschen umgehen kann und soll.

Interview: Anne Cämmerer



Talisa Lemke

Nicht nur attraktive Großveranstaltungen, Topathleten und moderne Sportstätten, sondern vor allem auch rund 2000 Vereine mit vielen kreativen Ideen prägen die Sportmetropole Berlin. Welche Ideen sind das? Wie werden sie in die Praxis umgesetzt? Was bewirken sie? „Sport in Berlin“ stellt Vereinsprojekte vor, die beispielhaft und nachahmenswert sind. **Teil 7: Samuels Dance kooperiert mit sechs Kitas**

## Kooperation mit Raupe Nimmersatt

### Tanzlehrer von Samuels Dance begeistern die Kita-Kinder

Von Hans Ulrich Die Kooperationspartner heißen „Raupe Nimmersatt“, „Charlotte Spatzenkinder“ oder auch „Mühlengeister“. Die Namen deuten darauf hin, dass es sich bei der Zusammenarbeit schon um etwas Ungewöhnliches handeln muss. Der Samuels Dance e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, in sechs Kindertagesstätten Bewegungsprojekte anzubieten, die aus Tanzen, der ureigensten Sportart dieses Weißenseers Vereins, und Turnen bestehen.

„Wobei wir Wert auf Takt-, Rhythmus- und Raumgefühl, aber auch Gehör, Auffassungsgabe, Gleichgewicht und Balance legen, natürlich auf entsprechende Schrittfolgen und eine einfache Choreographie“, erklärte Björn Scheffler, gelernter Kaufmann, jetzt Profitänzer und -lehrer und zudem der Vorsitzender des rund 120 Mitglieder starken Klubs ist.

Das Tanzen war nicht von Anfang die sportliche Passion des jetzt 34-jährigen Berliners, sondern Judo, wo er zwischen 1987 und 2001 für den MSV Marzahn startend immerhin acht Berliner Meisterschaften errang und außerdem mit der Stadt-Auswahl zwei zweite Plätze bei den Internationalen deutschen Titelkämpfen erreichte. Inzwischen ist Scheffler jedoch in einem anderen Metier zu schönen Erfolgen gekommen, wurde mit der Formation zweifacher Weltmeister im urbanen Tanzstil in der Altersklasse über 30 Jahre.

Als Mitbegründer des jetzigen Vereins vor nunmehr sieben Jahren hatte er die Idee, mit ortsnahen Kitas in Kontakt zu kommen und eine Kooperation einzugehen, um Hilfestellung beim Erlernen bestimmter Bewegungen zu leisten, außerdem die Sinne und koordinativen Fähigkeiten zu schulen, also das Zusammenspiel zwischen Gehirn und Körper auf spielerische Art und Weise zu beeinflussen. Steffi Kuschereitz, eine versierte Tanzlehrerin, die beispielsweise einmal pro Woche zur Kita

„Mühlengeister“ in die Thomas-Mann-Straße fährt, ist sehr angetan von der Begeisterung und Bereitwilligkeit der Allerjüngsten und freute sich riesig, dass die einstudierte kleine Show bei der Generalprobe für das Sommerfest so prächtig klappte. In Kostümen und schön geschmückt wollen sie demnächst zeigen, was sie in den vergangenen Wochen und Monaten gelernt haben.



Schon bei den Kleinsten Bewegungsfreude und Kreativität fördern, das hat sich der Verein Samuels Dance zur Aufgabe gemacht.

Die Vorgaben, die sich der Samuels Dance-Klub gestellt hat: vorhandenes Potenzial zu wecken und zu fördern, wobei der Spaß nicht zu kurz kommen darf und die gesundheitlichen Aspekte im Vordergrund stehen. Schließlich sollen schon die Kleinsten zu bewegungsfreudigen und kreativen Kindern erzogen werden. Quasi als Vorbeugung, aber auch um Werte wie Gemeinschaftsgefühl und Teamgeist zu entfachen.

Auch an den nächsten Schritt hat der Verein gedacht und über ganz Berlin Tanz-Projekte initiiert. Derzeit an 17 Grundschulen und einem Gymnasium, so Scheffler, wobei neue Formen wie Street- und Break-Dance, aber auch Hipp hopp sehr gefragt sind.

An den Grundschulen ist die Kooperation zwischen Schule und Verein zu einer Erfolgsgeschichte geworden. 220 Vereine und -verbände arbeiten mit 330 Schulen in 750 Kooperationen zusammen. Diesem Vorbild folgen jetzt die Sekundarschulen: Über 100 Schulen arbeiten inzwischen mit Vereinen zusammen. „Sport in Berlin“ stellt Beispiele vor:

## Ausgezeichnete Zusammenarbeit

### Beispiel **B.-Traven-Schule und TSV Spandau kooperieren seit 1995**

Recklinghauser Weg 26 – 32 in Spandau. Schon vor 17 Jahren hat die B.-Traven-Schule im Neubaugebiet Falkenhagener Feld das Thema „Kooperation Schule - Verein“ in die Tat umgesetzt, übrigens als erste in Berlin. Es existiert eine schriftliche Vereinbarung vom 3. Februar 1995 zwischen dem damaligen Schulleiter, Harald Kuhn, und Manfred Sperlich, dem damaligen 1. Vorsitzenden des TSV Spandau 1860, über gemeinsame Ziele, Inhalte und Schwerpunkte.

Derzeit handelt es sich, wie Bernd Sieben, Fachbereichsleiter Sport und langjähriges Spandauer Vereinsmitglied, sagt, um Volley- und Basketballkurse sowie Bogenschießen, während es bei Turnen und Leichtathletik „nicht so gut läuft“, weil die 1979 fertig gestellte Halle wegen Heizungs- und Bodenre-

paraturarbeiten zwischen September und März geschlossen werden musste. Das führte auch dazu, dass der hier tätige Alpin-Club seine Aktivitäten einstellen musste. Was besonders ärgerlich ist, weil die hier vorhandenen, wunderschönen Kletterwände nicht genutzt werden konnten.

In dieser Beziehung bahnt sich allerdings für die Zukunft etwas ganz Großes an. In der Nähe der Schule soll im Herbst ein künstlicher, 17 m hoher Felsen entstehen – und zwar am Kiesteich, so dass eine enge Zusammenarbeit mit dem Alpin-Club angestrebt wird. Vorerst aber hat der TSV Spandau mit seinen Angeboten noch die alleinige Initiative inne, was der Traven-Schule, einer Gemeinschafts-/Sekundarschule für die Klassen 7 bis 10, bislang zwei offizielle Auszeichnungen von der Sport-



Trainer Hans-Dieter Schnelle mit den Bogenschützen der B.-Traven-Schule

jugend Berlin (1995) und der Senatsverwaltung (2005) einbrachte.

Sowohl Bernd Sieben, der seit 1974 an der Schule tätig ist und Mitte Juni in den Ruhestand geht, als auch der seit Februar im Amt befindliche Schulleiter Arno de Vries sehen im Sport ein wichtiges Erziehungsfeld, auch im Sinne sportbezogener Sozialarbeit, was sich nicht nur in 15 Arbeitsgemeinschaften sowie der Zusammenarbeit mit dem TSV Spandau widerspiegelt, sondern auch in der Teilnahme am Laufwettbewerb „Rund um den Kiesteich“, „Jugend trainiert für Olympia“, dem Golf-Projekt „Swing on kids“, bezirklichen Badmintonturnieren, Havel-Touren im Kanu, Kletter- und Streetball-Nächten, Kuttersegeln beim Spandauer YC sowie Zirkus-Bewegungskünsten. Texte/Fotos: Claus Thal

## Hawaii – Roth – Marienfelde

### Beispiel **Gustav-Heinemann-Schule: Begeisterung für Triathlon**

Waldsassener Straße 62 in Marienfelde. Zu den vielen Sport-AGs, u.a. auch Skilanglauf, die in der Gustav-Heinemann-Schule, einer Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe, angeboten werden, gesellt sich eine, die selten in Berlin vorkommt: Triathlon. Seit zwei Jahren existiert eine Kooperation mit dem BSV Friesen – dank Philipp Lorenz, der sowohl Lehrer als auch Trainer im Verein ist.

Und nicht nur das, er selbst hat sogar fünfmal am berühmten Ironman auf Hawaii teilgenommen. Nach 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,195 km Laufen kam er 2004 unter die Top 100 und schaffte eine Zeit von 9:23 Stunden, die er auf der schnelleren Strecke im fränkischen Roth, dem bedeutendsten deutschen Austragungsort, noch steigern konnte: 8:40 Stunden.

„Anfangs war es nicht einfach, die Begeisterung bei den Schülern zu wecken, zumal es

Berührungsängste gab und auch die Eltern Vorbehalte hatten, Triathlon sei zu anstrengend und zeitaufwendig“, so Lorenz, der vor zwei Jahren von der Poelchau-Elitesportschule in Charlottenburg, wo er als Referendar tätig war, an jene Heinemann-Schule kam, die in den Klassen 7 bis 10 achtzünftig aufgestellt ist und mit insgesamt 1400 Jungen und Mädchen eine der größten Bildungsanstalten in Berlin ist. Und im Sport beachtliche Erfolge, etwa im Fuß-, Basket- und Volleyball, aber auch Schwimmen aufweisen kann, wie Fachbereichsleiter Frank Prehn stolz verkündet.

Inzwischen hat sich eine kleine Triathlon-Gruppe gebildet, zumal die Voraussetzungen an der Schule günstig sind und wir materielle Unterstützung seitens des Vereins erhalten, so Lorenz. Es gibt Rennräder, mit denen Ausfahrten nach Großbeeren oder Diedersdorf unternommen werden. Gelaufen wird auf



Triathlon schult Durchhaltevermögen, Disziplin, Ausgeglichenheit, Zufriedenheit, Selbstüberwindung, sagt Lehrer und Trainer Philipp Lorenz

dem asphaltierten, ehemaligen Grenzstreifen, geschwommen im Ankoegelbad. Und es wird auch an Wettkämpfen teilgenommen, so am 12. Juni im Olympiapark bei der Berliner Meisterschaft, die zugleich die Qualifikation für „Jugend trainiert für Olympia“ ist. Distanzen für die Wettkampfkategorie III (Jahrgang 1997 – 2000) sind: 300 m, 5 km, 2 km.

## Internationale Zusammenarbeit

### Die Sportjugend empfängt Delegation des Allchinesischen Jugendverbandes

**A**m Sonntag, dem 20. Mai, empfing der Vorsitzende der Sportjugend Berlin, Tobias Dollase eine Delegation des Allchinesischen Jugendverbandes unter Leitung des Vizepräsidenten He Junke in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin im Berliner Olympiapark. Die Führungsdelegation hält sich auf Einladung der Deutschen Sportjugend (dsj) in Deutschland auf und wird vom Chinaexperten und dsj-Ressortleiter Internationales, Stefan Jung begleitet.



Die Delegation des Allchinesischen Jugendverbandes mit ihrem Vizepräsidenten He Junke (5.v.l.) und dem Sportjugend-Vorsitzenden Tobias Dollase (4.v.l.)

In einem kurzen Vortrag erhielten die Gäste aus Fernost einen Überblick über die Aufgaben und Struktur der Sportjugend Berlin als größte Jugendorganisation der Hauptstadt Deutschlands. Besonderes Interesse zeigten sie an Themen wie der Kooperation von Schulen mit Sportvereinen sowie Integration durch Sport. Abteilungsleiter Jürgen Stein stellte das Thema Integration durch Sport daher auch in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Er skizzierte Arbeitsweisen im Bundesprogramm Integration durch Sport und stellte die Arbeit verschiedener Stützpunktvereine des Programmes vor. Im Anschluss an den theoretischen Teil der Zusammenkunft nahmen die chinesischen Gäste die Gelegen-

heit wahr, im Niedrigseilgarten der Sportjugend teambildende Übungsformen selbst zu erleben. Sie hatten dabei nicht nur sichtlich viel Spaß, sondern erhielten auch einen Einblick in praktizierte Formen von Jugendarbeit bei der Sportjugend Berlin.



Viel Spaß bei kooperativen Spielen im Niedrigseilbereich des Seilgartens der Sportjugend Berlin

Ein Rundumblick vom Glockenturm des Olympiaparks bildete den Abschluss dieser interessanten Begegnung, von der die Vertreter des Allchinesischen Jugendverbandes laut Aussage des Delegationsleiters He viele interessante Anregungen für die eigene Arbeit mitnehmen können.

Jürgen Stein

Fotos: Sportjugend Berlin

### 2. deutsch-chinesischer Konsekutiv-Austausch für junge Ehrenamtliche



Zwischen dem 6. und 17. Juli findet in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend (dsj) zum zweiten Mal der deutsch-chinesische Konsekutiv-Austausch statt. Je 25 deutsche

und chinesische Jugendliche im Alter zwischen 18 und 23 Jahren lernen Menschen im Gastland hautnah kennen und entdecken dessen Kultur. Voraussetzung für die Beteiligung am Programm ist ein ehrenamtliches Engagement im Sportverein oder –verband. Damit eignen sich die Teilnehmenden besonders für das inhaltliche Thema des Austauschs: ein Vergleich, wie Freiwilligentätigkeit in Deutschland und China organisiert ist und konkret abläuft.

Silke Lauriac

### EuroTrio – Eigene Projekte auf lokaler Ebene starten



30 junge Menschen aus Polen, Litauen und Deutschland trafen sich vom 6. bis 13. Mai in Leba an der polnischen Ostseeküste zum EuroTrio 2012. Ziel des durch das deutsch-polnische Jugendwerk geförderten trilateralen Treffens war es, junge Menschen zum Engagement für ihre Umwelt zu ermutigen und ihnen die dazu nötigen Fertigkeiten wie Projektmanagement beizubringen.



Am Strand in Leba

Die Teilnehmenden organisierten gemeinsam Workshops, trieben zusammen Sport, veranstalteten Kulturabende und unternahmten Ausflüge, um die Kultur des Gastlandes Polen kennen zu lernen.

(Fortsetzung auf Seite 18)

(Fortsetzung von Seite 17)  
Im Zentrum des Austauschs stand allerdings die Frage, wie junge Menschen sich auf lokaler Ebene engagieren und so Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen können.



Workshop

So entstanden erste Umsetzungsideen zu Projekten wie „Skool“, eine Internet-Plattform zum Austausch von unterschiedlichsten Kompetenzen oder das Projekt „Don't waste Food“, mit dem die Macherinnen und Macher Kunden schon während ihres Einkaufs informieren wollen, wie diese ihr Einkaufsverhalten ändern können, um weniger Nahrungsmittel verderben zu lassen und wegzuschmeißen. Nach Abschluss der Woche waren alle Beteiligten restlos begeistert und werden sicherlich auch deshalb in Kontakt bleiben, um die Projekte der anderen wachsen zu sehen.

Silke Lauriac

Fotos: Stephan Schmitz

## 6. Mädchen-Soccer-Turnierserie

### „Dabei sein ist alles“

Getreu diesem Motto wünschten zum Start der Turnierserie im historischen Ratssaal des Rathauses Schöneberg die Schirmfrau des Turniers Gabriele Gün Tank, Integrationsbeauftragte von Tempelhof-Schöneberg und die Jugendreferentin der Sportjugend Berlin, Monika Waldhäuser den Spielerinnen gute, spannende und vor allem faire Spiele.

Die 6. Mädchen-Soccerturnier-Serie startete am 25. April 2012 um 10 Uhr mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung im Rathaus Schöneberg. Zum Turnier haben sich bisher 34 Teams aus insgesamt 23 Berliner Schulen angemeldet, um in 5 Vorrundenturnieren die Finalistinnen auszuspielen. Begleitet von einem spannenden Rahmenprogramm losten die Macher der Serie – das Team des Programms Integration durch Sport – den fünf Turnierorten zunächst jeweils einen Kontinent,

danach den teilnehmenden Klassen ein Land zu. Die Teams reisen zum Vorrundenturnier an den jeweiligen Austragungsort in Berlin, sprich: auf ihren Kontinent. Die Siegerinnen der Vorrundenturniere spielen am 16. Juni 2012 um den Sieg des olympischen Turniers im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark.



Die Integrationsbeauftragte Gabriele Gün Tank bei der Begrüßung der Turnierteilnehmerinnen

## KICK – The Ropes

### 10 Jahren Soziale Trainings im Seilgarten der Sportjugend

Als Laureus-Botschafter Boris Becker im November 2002 als Schirmherr den Seilgarten der Sportjugend Berlin eröffnete, war dieser der erste seiner Art in Berlin. Inzwischen hat er viel Konkurrenz bekommen. Der Ansatz, wie im Seilgarten KICK – The Ropes gearbeitet wird, ist allerdings immer noch besonders. Gruppen, die sich für ein Soziales Training im Seilgarten anmelden, wollen vor allem etwas

für den Zusammenhalt ihres Teams tun. Schlüssel zum Erfolg sind dabei die auf die Anforderungen der Gruppe individuell abgestimmten, pädagogisch angeleiteten Trainings. Gleich bleibendes Prinzip sind die Lernziele: Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, vorausschauend zu planen, Entscheidungen zu treffen sowie eigene aber auch die Grenzen der anderen Teammitglie-

### 20.09.2012: 3. Fachtagung „Bewegte Grundschule“

Die Bildungsstätte der Sportjugend organisiert in Kooperation mit der Unfallkasse Berlin, der AOK Nordost sowie der GSJ-Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit bereits zum dritten Mal die Fachtagung „Bewegte Grundschule“. Die Teilnehmenden lernen Handlungsmodelle und Praxisbeispiele für bewegtes, fächerübergreifendes Lernen sowie für Pausen- und Freizeitgestaltung in der gebundenen und offenen Ganztagsgrundschule in Berlin kennen. Neben theoretischen Fachbeiträgen sind ca. 20 Praxisworkshops zu erleben, die den in der Grundschule handelnden Pädagogen/-innen Anregungen, Ideen und praxiserprobte Konzepte vorstellen.

Für die Anmeldung bis zum 20. Juni verwenden Sie bitte den Anmeldebogen des Flyers zur Fachtagung, als Download zu finden auf der Homepage der Sportjugend Berlin [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de).

Zu den Turnieren erhalten die Mädchen ein „Nationaltrikot“, in dem sie ihr Land vertreten. Aber auch die landeskundliche Beschäftigung mit dem zugelosten Land haben sie als Aufgabe: so erhielt jede Mannschaft nach der Auslosung nicht nur einen Ball zur Vorbereitung auf das Turnier. Die Mädchen nahmen auch ein großformatiges Plakat mit, das sie zum Turnier mit Informationen zu ihrem Land gestalten werden.

Silke Lauriac

(Foto: Peter Hennig)

der anzuerkennen. Egal ob es sich um Schulklassen, Vereinsmannschaften oder Auszubildendengruppen handelt: seit der Eröffnung gingen pro Jahr über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt aus einem Sozialen Training im Seilgarten der Sportjugend Berlin. Für Informationen oder die Anmeldung zu Sozialen Trainings im Seilgarten der Sportjugend Berlin sprechen Sie mit Anke Roesler, Tel. 300 985 23 oder per E-Mail [info@seilgarten-berlin.de](mailto:info@seilgarten-berlin.de).

Silke Lauriac

## junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



### Janny Sommermeyer (SV Luftfahrt)

Gemeinsam mit zwei Trainingsgefährtinnen vom SV Luftfahrt hatte sich Janny Sommermeyer im vergangenen Jahr für einen Wechsel an die Sportschule in Frankfurt entschieden. Im Bundesstützpunkt an der Oder findet die Berliner Fahrgemeinschaft optimale Trainingsbedingungen vor. Dass Janny sich schon seit dem fünften Lebensjahr dem Ringersport verschrieben hat, lag neben dem Vorbild ihres großen Bruders auch an einer Übungsgruppe in ihrer Kita. Bei nun bis zu sieben Einheiten in der Woche schätzt sie auch die Abwechslung des Trainings. Um Kondition und Koordination zu schulen, stehen zu Beginn häufig Lauf- oder Ballspiele auf dem Programm. Insbesondere der Fußball, dem sie auch in den Ferien gerne nachjagt, hat es ihr angetan. Es folgen Technikformen, das eigentliche Kampfttraining und Kraftübungen, wobei die 12-Jäh-

rige natürlich keine Hanteln stemmt, sondern lediglich mit dem eigenen Körpergewicht arbeitet.

In jungen Jahren noch gemischt mit den Jungs startend, musste Janny zu Beginn manche Niederlage einstecken. Als sie aber buchstäblich damit begann, auch die Jungen nieder zu ringen und dabei sogar vier mitteldeutsche Meistertitel einheimste, wurde ihr Talent offensichtlich. Im März dieses Jahres war sie erstmals bei der Deutschen Jugendmeisterschaft startberechtigt. Nach anfänglicher Führung ging das Finale jedoch deutlich verloren, so dass sie am Ende mit der Silber-Medaille vorlieb nehmen musste. Lohn der Leistungen waren unlängst drei Lehrgangseinladungen des Bundestrainers, wo die Bohnsdorferin bereits bei den Älteren hineinschnuppeln durfte, obwohl sie für Starts bei internationalen Titelkämpfen noch viel zu jung ist. Irgendwann aber will sie auch dort mitmischen - und Janny ist überzeugt: Ihre Zeit wird kommen.

**Martin Scholz**



### Paul Martin Schröter (SC Berlin)

Das Interesse am Fechten wurde Paul Martin Schröter in die Wiege gelegt: Seine Mutter

war einst DDR-Meisterin mit der Mannschaft im Florett, der Vater Team-Landesmeister mit dem Degen und Spartakiadesieger im Einzel mit dem Säbel. „Ich wollte das auch einmal probieren und habe nach vier Testwochen gemerkt, dass es das Richtige für mich ist“, erinnert sich Paul an seine Anfänge mit sechs Jahren. „Das Besondere daran ist, sich auf immer andere Gegner einzustellen. Man muss auf ständig neue Situationen reagieren und kann dann immer etwas verändern.“ Im letzten Sommer wurde Paul in der B-Jugend deutscher Meister mit dem Florett sowie Dritter mit dem Degen. Inzwischen aber hat sich der 14-Jährige vom SC Berlin ausschließlich auf das Florett spezialisiert. „Die Vielzahl an Wettkämpfen würde sonst zu stressig werden“, sagt er.

Der Erfolg gibt ihm durchaus Recht. Anfang Mai konnte der 1,83 m große Hohenschönhausener seinen Titel in einer Kopie des Vorjahresfinals mit demselben Resultat (10:3) gegen den identischen Gegner verteidigen. Für die Zukunft hofft Paul, der seine Stärken in der Defensive und Reserven vor allem in der Beinarbeit sieht, auf die Teilnahme an der Schüler-Olympiade und später auch auf Großereignisse bei den Herren. „Sicherlich kann immer irgendetwas dazwischen kommen, eine schwere Verletzung etwa, aber ansonsten bin ich zuversichtlich“, so Paul über seine Ambitionen. Neben neun wöchentlichen Trainingseinheiten, in denen er an der Verwirklichung seines Traumes arbeitet, nimmt er sich auch Zeit für regelmäßigen Gitarrenunterricht. „Das tut gut als Ausgleich“, findet er. „Wenn man nicht nur auf Sport fixiert ist, ist man einfach frischer im Kopf.“

**Martin Scholz**



Neu in diesem Jahr: Juggler, eine Mischung aus Rugby, mittelalterlichen Kampfspielen und Abschlagen

## I am Ehrenamt

### Trendsportarten selbst probieren

Nach dem Erfolg der gleichnamigen Veranstaltung im vergangenen Jahr fand am 5. Mai 2012 der 2. Durchgang der Workshop-Serie „I am Ehrenamt“ statt. Damit erhielten ehrenamtlich Aktive im Berliner Kinder- und Jugendsport wieder die Möglichkeit, selbst trendige und attraktive Sportarten auszuprobieren. Rund 50 Aktive aus Berliner Sportorganisationen waren der Einladung zu dem kostenlosen Angebot gefolgt. Sie konnten trendige und angesagte Sportarten wie Yoga,

Parkour, Lightpainting, Bogenschießen, Ultimate Frisbee und Klettern im Seilgarten ausprobieren. Neu in diesem Jahr war die Trendsportart Juggler, eine Mischung aus Rugby, mittelalterlichen Kampfspielen und Abschlagen.

Organisiert hatten den Tag die Mitglieder des JuniorTeams der Sportjugend Berlin, die eine solche Aktion sicherlich auch 2013 wieder anbieten werden.

Foto: Henrik Seidel

**bildet euch!**

Seminare und Lehrgänge  
der Bildungsstätte der Sportjugend  
April/Mai 2012

**A-01 Sportassistentenausbildung für Jugendliche im Alter von 14 – 17 Jahren**

**Teilnehmerkreis:** Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren aus Sportvereinen u. Schulsport-Arbeitsgemeinschaften

**Teilnahmebeitrag:** € 130,00 (zzgl. € 10,00 für Exkursion)

**Termine:** Sa., 28.07.2012, 10.00 Uhr bis Fr., 03.08.2012, 13.00 Uhr (mit Übernachtung) (55 LE)

**F-20 Erlebnis-Workshop Kanuexpedition / Floßbau**

**Referenten:** Birgit & Sebastian Viergott, Ronald Friedemann

**Teilnehmerkreis:** Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Grund- und Oberschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/-innen aus Grund- und Oberschulen

**Teilnahmebeitrag:** € 40,00 (zzgl. 10,00 € Exkursionsgeld)

**Termin:** Sa., 16.06. und So. 17.06. 2012, jeweils 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (16 LE)

**F-22 Spiele mit der fliegenden Untertasse – Ultimate Frisbee**

**Referent:** Ronald Friedemann

**Teilnehmerkreis:** Mitarbeiter/-innen aus Sport-

vereinen, die mit Gruppen im Grundschul- und Oberschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/-innen aus Grund- und Oberschulen

**Teilnahmebeitrag:** € 20,00

**Termin:** Sa., 08.09. 2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

**A-06 Übungsleiterausbildung DOSB C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder Jugendliche**

**Teilnahmevoraussetzungen:** Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit (Einschränkungen sind n. Absprache möglich), Mitgliedschaft in einem Berliner/Brandenburger Sportverein, NW über einen Basislehrgang der LSB Sport-schule, NW über einen Erste Hilfe Lehrgang 16 LE max. 2 Jahre zurückliegend

**Teilnahmebeitrag:** € 180,00 (zzgl. 10,00 € für Exkursionen)

**Termine:** Mi. 17.10.2012, 18.30 Uhr – 21.30 Uhr, Sa./So., 20./21.10.; Sa./So. 27./28.10.; Sa./So., 03./04.11.; Sa./So. 17./18.11. ; Sa. 01.12.2012 jeweils 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr (70 LE), (WE 17./18.11. m. ÜN)

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint*

**Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:**

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59.

**Feriensport in den Sommerferien**

Während der Ferienzeit können Daheimgebliebene wieder in diverse Sportarten „hineinschnuppern“. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen erhalten in ein- bis mehrtägigen Programmen Einblick in unterschiedliche Sportarten. Mit Spaß an der Bewegung in der Gemeinschaft können Sportarten probiert und dabei neue Freundschaften geschlossen werden. Neben Klassikern wie Schwimmen, Fußball oder Rudern werden auch wieder Feriencamps und Trendsportarten, wie zum Beispiel in Kampfsportdisziplinen oder im Bogenschießen angeboten. Die Angebote sind überwiegend kostenlos. Der Flyer mit umfangreichen Angaben zu Ort, Zeiten etc. steht ab Juni auf der Homepage der Sportjugend Berlin [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) zum Download bereit.

**Einsatzstelle für Freiwilligendienste**

Die Anzahl junger Leute mit Interesse an einem Freiwilligendienst im Sport übersteigt Jahr für Jahr die Anzahl der verfügbaren Einsatzstellen. Um den Bewerberandrang zu bewältigen, möchten wir noch mehr Vereine dazu motivieren, als FSJ-Einsatzstellen aktiv zu werden. Die Unterstützung durch die Freiwilligen in der täglichen Vereinspraxis kann vielfältig gestaltet werden: angefangen bei der Übernahme von Trainingsgruppen über die Mitarbeit in der Geschäftsstelle bis hin zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit sind vielfältige Arbeitsbereiche denkbar.

**Freie Plätze bei Sportjugendreisen**

Vor allem in der zweiten Sommerferienhälfte gibt es noch einige Plätze für Reisen ins In- und Ausland. Ob an die Ostsee nach Ahlbeck oder die Nordsee nach Sylt, nach Zell am See in Österreich oder aber zum Reiten auf den Reiterhof Steindamm in Brandenburg. Unsere Reisen führen nicht nur an landschaftlich schöne Ziele, sie sind genau auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abgestimmt. Alle Ziele, Daten und Altersgruppen sind erhältlich im Netz unter [www.sportjugendreisen.de](http://www.sportjugendreisen.de) oder telefonisch bei Dijana Wille, 030 30002171.

**Preisgekröntes Tagesspiegel-Projekt  
VCO-Volleyballerin Maxie Borchert  
als Paralympics-Reporterin**

Auch bei den Paralympics in London wird es wieder eine, von einem internationa-

len Team aus britischen, deutschen, belgischen und Schweizer Nachwuchsreportern produzierte „Paralympics-Zeitung“ geben. Über 400 Jugendliche haben sich in Deutschland am diesjährigen Schreibwettbewerb der Paralympics Zeitung beteiligt.

Zehn Bewerber wurden ausgewählt, u. a. Beachvolleyball-Jugendnationalspielern Maxie Borchert vom VC Olympia in Berlin. Die Beiträge, die sie vom 30. August bis 10. September bei den Spielen in London für vier Ausgaben der international ausgezeichneten Paralympics Zeitung schreiben, kann man in Deutschland u. a. als Beilage in ZEIT, Handelsblatt, Tagesspiegel und „Potsdamer Neuesten Nachrichten“ lesen. *Text/Foto: Klaus Weise*



## Ein Herz für den Nachwuchs

### Zeuthener Yachtclub beging sein 100-jähriges Jubiläum

Von Wolfgang Schilhaneck Wettfahrt-Vereinigung Berliner Gigsegler, so nannte sich bei seiner Gründung im April 1912 jener Verein, der als Zeuthener Yachtclub e.V. kürzlich sein 100-jähriges Bestehen beging. Die Umbenennung erfolgte 1925 mit dem Erwerb eines eigenen Grundstücks auf einem zwangsversteigerten Gelände am Zeuthener See. Die Geschichte des Jubilars mit seinen heute 150 Mitgliedern, darunter 29 Kinder und Jugendliche, deckt sich mit der vieler Wassersportvereine im Osten Deutschlands nach 1956. Enteignung durch die sowjetische Militäradministration, Übergabe zur Verwaltung an die Kommune, Verbot traditioneller Vereinsnamen und schließlich 1961 Gründung der BSG Motor Wildau. Bis 1969 leistungssportorientiert fällt in diese Zeit die erfolgreichste Ära mit dem Gewinn von 27 DDR- und einem Weltmeistertitel. Schon seinerzeit fand die Nachwuchsförderung hohe Anerkennung.

Den Namen Zeuthener Yachtclub trägt man wieder seit 1997 „nach wendebedingten Irrungen und Wirrungen zwischen dem im Westteil Berlins registrierten Zeuthener Yachtclub Berlin und dem 1990 in Königs Wusterhausen gegründeten Wildaunachfolger Zeuthener Yachtclub 1990,“ sagt Sigfried Stahn. Er steht seit sieben Jahren an der Spitze des ZYC als Nachfolger des Ehrenvorsitzenden Heinz Schumann, der 13 Jahre dieses Amt bekleidete.

Gegenwärtige Aufgaben des Vereins umreißt der 66jährige Stahn mit den Worten: „Mit Sirko Rutz als Jugendwart und drei lizenzierten Trainern gilt unser größtes Augenmerk dem Regattasegeln der Kinder und Jugendlichen. In den höheren Altersklassen überwiegt das Fahrtensegeln mit deutschland- und europaweiten Touren.“

Der Yachtclub ist jährlicher Ausrichter der Zeuthener Woche.

# Deutschland, Europa, weltweit.

## Wir sind überall für Sie da.



Wer im Sport viel unterwegs ist, braucht verlässliche Partner – als Ihr offizieller Reisepartner legen wir viel Wert auf persönliches Engagement und höchste Kundenorientierung. Mit über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern stehen wir Ihnen zur Verfügung – telefonisch, online und über [www.reiseplan.de](http://www.reiseplan.de) haben Sie Zugriff auf alle Fluggesellschaften und aktuelle Preise.

Mit TÜV-geprüfter Servicequalität stehen wir Ihnen in über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern zur Verfügung – telefonisch sogar 24 Stunden am Tag.

- Kompetente Reisespezialisten für Vereine und Verbände
- Perfekte Dienstleistungen für Einzel- und Gruppenreisen
- Sonderkonditionen im Bereich Flug, Hotel, Bahn und Mietwagen

**Konzentrieren Sie sich auf Ihren Termin und geben Sie alles andere in die erfahrenen Hände Ihres Reisepartners: Ihr Business Plus Lufthansa City Center**

Wir beraten Sie gerne:

**Fides Reisen**

Alt-Moabit 90 • 10559 Berlin

Tel. 030-399 950 20

E-Mail: [business@fides-reisen.de](mailto:business@fides-reisen.de) • [www.fides-reisen.de](http://www.fides-reisen.de)

**reiseplan.de**  
Geschäftsreisen online

LANDES  
SPORTBUND  
BERLIN  
Reisepartner

**tüv**  
CERT

DIN EN ISO 9001:2000  
Zertifikat: 01 100 065149

**Business Plus**  
**Lufthansa**  
City Center

## Vermögensschäden nicht versichert

### Neues Versicherungsprodukt zum Schutz der Vereine

Von Philipp Schneckmann Der Landesportbund hat für seine Mitgliedsorganisationen und deren Vereine ausreichend guten Haftpflichtversicherungsschutz eingekauft. Dieser greift bei Personen- und Sachschäden, die im Rahmen des satzungsgemäßen Betriebes passieren können. Nicht versichert sind über den Vertrag hingegen die reinen Vermögensschäden.

Reine Vermögensschäden sind die Schäden, bei denen weder Personen noch Sachen zu Schaden kommen. Viele Beispiele wird hierfür die Terminverschiebung am Flughafen Schönefeld liefern, aber auch im Sport gibt es zahlreiche Szenarien, die zu Vermögensschäden führen können. Von der Verletzung des Urheberrechtes, Forderungen von Sozialversicherungsträgern, des Finanzamtes, Rückzahlungen von Zuwendungen bei fehlerhafter Abrechnung bis hin zum Verlust der Gemeinnützigkeit.

Um sich zu schützen, kennen die Versicherer zwei Formen des Versicherungsschutzes. In der Vermögensschaden Haftpflichtversicherung (VH) sind die Schäden versichert, die durch die Mitarbeiter des Vereins im rein operativen Geschäft passieren können.

In der D&O (directors & officers) sind die

Schäden versichert, die durch die Organe (z.B. Präsidium oder Vorstand) und deren Entscheidungen verursacht werden.

Bisher hatte die Versichererwelt bei den Vereinen die reine Vermögensschadenversicherung in den Mittelpunkt des Schutzes gestellt, sind doch die Mehrzahl der Schäden dem operativen Geschäft zuzuordnen. Da die Zahl der Schäden deutlich zunimmt, werden aber auch immer mehr Vorfälle den Organen und damit der D&O-Versicherung zugeordnet mit dem Ergebnis, dass der VH-Versicherer den Versicherungsschutz versagt.

Paetau Sports ist es gemeinsam mit einem Spezialversicherer gelungen, ein Kombiproduct zu schaffen, dass beide Szenarien in einem Vertrag vereint und somit sicherstellt, dass in jedem Fall der Verein den gewünschten Schutz erhält - übrigens auch rückwirkend, wenn die möglichen Ansprüche bei Vertragsabschluss noch nicht bekannt sind. Für den Vorstand nach §26 BGB ist ein solches Product Gold wert, haftet er im Schadenfall doch mit seinem privaten Vermögen und fallen für den ehrenamtlichen Vorstand lauern überall. Bei Beratungsbedarf steht Paetau Sports als Makler des LSB mit seinen Spezialisten gerne zur Verfügung.



Der Hamburger Anwalt Prof. Unverzagt beim Seminar in der LSB-Sportschule

### LSB-Seminar über Urheberrecht: Großes Interesse bei Vereinen

Drei Stunden hatte sich der Hamburger Rechtsanwalt Prof. Dr. Alexander Unverzagt Zeit genommen, um in der LSB-Sportschule am 15. Mai über das umfassende und komplizierte Thema „Rechtliche Frage zu der Verwendung von Texten, Fotos, Filmen etc. online wie offline“ zu referieren. Der international anerkannte Experte für Urheber- und Medienrecht kündigte am Anfang an, „schnell zu reden, um so viel wie möglich in kurzer Zeit“ behandeln zu können. En passant ließ er von der ersten Minute an Fragen zu, und die prasselten regelrecht auf ihn ein. Zeichen dafür, dass das Interesse am Thema und auch die Unsicherheit in vielen Details sehr groß waren. 120 Vereins- und Verbandsvertreter hatten sich für die Veranstaltung angemeldet, am Ende waren noch einige mehr gekommen. „Wir waren nach zwei Wochen ausgebucht“, so LSB-Bildungsreferent Frank Kegler.

Kein bisschen langweilig war das Ganze, und wenn Teilnehmer mal auf Eile drängten, dann deshalb, weil noch viele Punkte und viele Fragen offen waren. Da half selbst Schnell-Reden nicht. So musste der Rechtsprofessor nach einem Einwurf aus dem Publikum diesen humorvoll „abwürgen“: „Tut mir leid, dass ich Sie so abbürste, aber die Mahnung, mich kurz und bündig zu halten, ist massiv!“ Schon vorher hatten Fragen zum Thema eingeschickt werden können. Zudem hatte Unverzagt eine 44-seitige, grafisch aufbereitete Präsentation seines Vortrags mitgebracht, die jeder per Kopie mit nach Hause nehmen konnte – und damit ein Brevier zur Hand hat, in dem das Wichtigste enthalten war. Gut so, denn – so Kegler – schließlich habe man es hier mit einem „neuen Rechtsraum mit vielen Fragen“ zu tun. Zweck der Veranstaltung sei es gewesen, mehr Rechtssicherheit zu schaffen. Sie soll der Auftakt für weitere folgende Aktivitäten in diesem Bereich sein. Text/Foto: Klaus Weise



### Buch-Tipp: Sportrecht – Eine Einführung in die Praxis

Die Verfasser sind Experten im nationalen und internationalen Sportrecht. Sie erläutern praxisorientiert und anhand von Beispielen die wichtigsten rechtlichen Fragestellungen des Sports: u. a. Recht der Sportorganisationen, Regelsetzung (insbesondere im Bereich des Wettkampfbetriebs und des Anti-Doping-Kampfes), Durchsetzung der sportlichen Regelwerke vor staatlichen Gerichten und Schiedsgerichten, Sportvertragsrecht (einschließlich der arbeitsrechtlichen Aspekte), Sporthaftungsrecht, Recht der Sportfinanzierung und Sporteventrecht.

Die Autoren sind Dr. Ulrich Haas und Dr. Dirk-Reiner Martens (Richard Boorberg Verlag; bestellung@boorberg.de; www.boorberg.de, 39 Euro, ISBN 978-3-415-04735-8)

**STEFAN DIETERICH**  
Rechtsanwalt Steuerberater  
Wirtschaftsprüfer

#### Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain  
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22  
mail@dieterich.com www.dieterich.com

### Übungsleiter gesucht

Der SV BVB sucht für die Senioren-Gymnastikgruppe ab 1. August eine/n neue/n Übungsleiter/in: montags 15 bis 17 Uhr, Halle Rudolf-Seiffert-Str. 32, 10369 Berlin, Honorar monatlich ca. 150 Euro.  
Kontakt: T. 97 51 308

## Haftung von Vereinsmitgliedern mit Privatvermögen

Von **Heidolf Baumann** Wann und unter welchen Voraussetzungen können die Mitglieder eines Vereins zur Haftung herangezogen werden? Sind die Mitglieder eines Vereins quasi einem Gesellschafter einer Kapitalgesellschaft gleichgestellt und haften u.U. für Verluste und Schäden im Verein über den Vereinsbeitrag hinaus? Gibt es im Vereinsrecht eine Durchgriffshaftung in das Privatvermögen der Mitglieder, wenn der Verein in finanziellen Schwierigkeiten (Insolvenz) steckt? Durchaus besorgniserregende Gedanken für viele Mitglieder.

### Der Verein als juristische Person

Der eingetragene Idealverein nach § 21 BGB entsteht durch Eintragung in das Vereinsregister (§ 55 BGB) und ist damit eine eigenständige juristische Person mit einem von den Mitgliedern verselbstständigten Vereinsvermögen. Der Verein ist eigenständiger Träger von Rechten und Pflichten und haftet für sein Handeln und Tun mit seinem Vereinsvermögen und ist damit von den Mitgliedern als natürliche Personen losgelöst zu betrachten. Die Mitglieder haben gegenüber dem Verein ihre satzungsmäßigen Pflichten, insbesondere Beitragspflichten zu erfüllen und nehmen in der Mitgliederversammlung an der Willensbildung im Verein teil.

Der Vorstand des Vereins ist das Geschäftsführungs- und Vertretungsorgan und führt damit den Willen des Vereins aus. Das Vereinsrecht sieht über die Satzungsregelungen des Vereins hinaus keine „Nachschusspflichten“ der Mitglieder vor, wenn sich der Verein in einer finanziellen Krise befinden sollte. Allein die Satzung kann die Beitragspflichten und mögliche finanzielle Sonderopfer festlegen.

### Finanzielle Sonderopfer der Mitglieder als Nachschusspflicht?

Der BGH hat in seinen Urteilen v. 24.9.2007

und 2.6.2008 zum Thema Umlagen für die Mitglieder allerdings sehr deutlich gesagt, dass die Mitglieder auf der Grundlage einer eindeutigen Satzungsregelung verpflichtet sein können, ein einmaliges finanzielles Sonderopfer bis zur sechsfachen Höhe des jährlichen Vereinsbeitrages zu erbringen, um den Verein vor dem Untergang zu retten. Der BGH hat dazu jedoch ausgeführt, dass die Satzung die Höhe einer evtl. Umlage genau festlegen muss, sodass das finanzielle Risiko für ein Mitglied bei Beitritt zum Verein erkennbar ist, bzw. dieses die Mitgliedschaft kündigen kann, wenn dieses Risiko durch eine spätere Satzungsänderung aufgenommen wird.

### Kolping-Entscheidung des BGH zur Nachschusspflicht

Der BGH hat sich in seiner berühmten Kolping-Entscheidung v. 10.12.2007 grundsätzlich zu der Frage geäußert, ob es für Mitglieder eines Vereins eine generelle – umfassende – Nachschusspflicht im Vereinsrecht gibt und dies rundweg verneint.

Der BGH hat in diesem Urteil klargestellt, dass für die Verbindlichkeiten des Vereins regelmäßig nur dieser selbst und nicht die hinter ihm stehenden Vereinsmitglieder haften. Eine Durchbrechung dieses Trennungsgrundsatzes ist nur ausnahmsweise dann zulässig, wenn die Ausnutzung der rechtlichen Verschiedenheit zwischen der juristischen Person und den hinter ihr stehenden natürlichen Personen rechtsmissbräuchlich ist - der Verein also z.B. durch Beschluss der Mitglieder eine strafbare Handlung begeht. In diesen Fällen greift dann die sog. Durchgriffshaftung.

Es bleibt also festzuhalten, dass die Mitglieder eines Vereins dem Verein nur die satzungsgemäß festgelegten Beiträge und Pflichten schulden und dies damit die entscheidende finanzielle Grundlage des Verein ist. Für

schuldrechtliche oder deliktische Forderungen gegen den Verein müssen die Mitglieder darüber hinaus mit ihrem Privatvermögen nicht einstehen, es bleibt beim Grundsatz der Vereinshaftung. Haftungsmasse für Gläubiger des Vereins ist allein das Vereinsvermögen. Ist dieses nicht auskömmlich, geht der Verein in Insolvenz.

### Vereinsmitglied als Vorstandsmitglied

Wenn sich ein Vereinsmitglied in den Vorstand wählen lässt, ist die Situation allerdings eine andere. Die Vorstandsmitglieder nach § 26 BGB können unter bestimmten Voraussetzungen sehr wohl persönlich mit ihrem Privatvermögen haften, wenn sie ihre Geschäftsführungspflichten schuldhaft verletzen oder die gesetzlichen Pflichten als Vertretungsorgan nicht ordnungsgemäß erfüllen. Sie haften dann allerdings als Vorstandsmitglied und nicht als Vereinsmitglied. Diese beiden Ebenen müssen in diesem Fall klar voneinander getrennt werden.

Der neue § 31a BGB, der seit dem 3.10.2009 in das BGB-Vereinsrecht Eingang gefunden hat, bringt für die haftungsrechtliche Situation der Vorstandsmitglieder zumindest im Innenverhältnis zum Verein und den Mitgliedern eine deutliche Verbesserung, da diese interne Haftung im Fall der Fahrlässigkeit jetzt ausgeschlossen ist.

Die Haftung im Außenverhältnis besteht nach wie vor uneingeschränkt, jedoch hat der Vorstand jetzt einen gesetzlichen Freistellungsanspruch gegen den Verein, wenn er von außen durch einen Gläubiger aufgrund eines fahrlässigen Handelns in Anspruch genommen wird. Im Steuerrecht greift dieser Anspruch jedoch nicht, da sich hier die Haftung nur bei grob fahrlässigem Handeln verwirklicht (§ 69 AO).

[h.baumann@lsb-berlin.de](mailto:h.baumann@lsb-berlin.de)

## Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

## ...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



**PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH**  
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36  
Telefax 030 - 23 81 00-39 – [info@paetausports.de](mailto:info@paetausports.de)



[www.paetausports.de](http://www.paetausports.de)

## Bildung ist mehr als Schule

### Kirchen und Sport sind wichtige Orte für Persönlichkeitsentwicklung

Von Klaus Weise Im ersten Moment hörte es sich an wie ein Thema, das schon oft und immer wieder behandelt worden ist. „Bildung ist mehr als Schule“ war die zweitägige Konferenz von Deutscher Bischofskonferenz, Evangelischer Kirche in Deutschland und DOSB überschrieben, die kürzliche in Berlin stattfand. Eng bedruckte DIN A4-Seiten mit Teilnehmern und prominenten Mitwirkenden bis zu Innenminister Hans-Peter Friedrich indes belegten, dass das viele gar nicht so „alltäglich“ fanden. Im Vortrag von Humboldt-Uni-Präsident Prof. Jan-Hendrik Olbertz, in der Auftakt-Podiumsdiskussion u.a. mit DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper, in den Aussagen von DOSB-Präsident Thomas Bach und in den fünf Foren zu Themen wie Bildungsnetzwerken, „Jugendliche in Kirche und Sport: Nährboden für politisches Engagement?“, Bürgerschaftliches Engagement, Integration am Beispiel von Makkabi und „Inklusive Bildung“ zeigte sich, wie viel Stoff zum Debattieren das Thema bietet. Und auch, wie

anregend es sein kann, wenn querdenkend nach Lösungen gesucht wird. Hauptinhalt war es, den Fokus der laufenden Bildungsdebatte in Deutschland stärker auf nonformale Bildungsorte wie Sportvereine, Jugendverbände und Kirchen zu lenken und deren Potenzial für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen hervorzuheben. Sätze, die auf die Agenda gehören, gab es viele. Beispiel: „Es gibt im Leben mehr zu gewinnen, als den Sieg“, „Die Starken brauchen auch die vermeintlich Schwachen“ (Schneider), „Die Würde eines Menschen ist nicht allein von der Leistung abhängig“ (Bach), „Die soziale Kompetenz und das Engagement in nonformalen Bildungsorten muss im gesellschaftlichen Alltag mehr Akzeptanz und Anerkennung finden“ (Bach). Letzteres erwies sich als zentraler Punkt der Diskussion und mündete in der Feststellung: „Die Gesellschaft tut zu wenig für die Bildung, darin sind sich hier alle einig.“ Das ist eine Herausforderung, die angenommen werden muss.

#### LSB-Informationsveranstaltung:

##### Zahnschutz im Sport

Immer wieder kommt es beim Sportausübung zu Verletzungen der Zähne. Abgebrochene Zähne wachsen – anders als Knochen – nicht wieder nach. Die Veranstaltung informiert über Mundschutz und das richtige Vorgehen bei Verletzungen.

21. 8. 2012 (18 – 20 Uhr), Sportschule des LSB, Priesterweg 4, 10829 Berlin-Schöneberg  
Dozent: Dr. Helmut Kesler  
Anmeldung: Tel. 7877 2417,  
a.haase@lsb-berlin.de

#### Vereinsmanager- Fortbildung:

##### Der Verein von Morgen

Die Zukunftswerkstatt ist eine bewährte Methode, Perspektiven und Ideen für die Zukunft des Vereins oder Verbandes zu bekommen.  
Termine: 26.10., 18 – 22 Uhr, 27.10., 9 – 17 Uhr

Leitung: Thomas Bierbaum/Karsten Hayer  
Gebühr: 90 Euro / 180 Euro  
Tel. LSB-Sportschule, Tel. 7877 2415



„SchulSport – Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“: Die Fachtagung, initiiert von der LSB-Sportschule in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft fand Ende April zum zehnten Mal statt. 260 Lehrer und Lehrerinnen kamen an zwei Tagen, um zu lernen. Constanze Neumann von der Scharmützelsee-Schule Schöneberg: „Der Impulsvortrag war anregend. Und was ich in der Praxis gelernt habe, werde ich auch im Unterricht ausprobieren.“ Foto: Engler



Die Teilnehmer am Fachforum wissen, Bildungsarbeit in den DOSB-Mitgliedsorganisationen ist umfangreich und hochwertig: (v.l.) Gudrun Schwind-Gick (DOSB), Frank Kegler (LSB Berlin), Gabriele Freytag (DOSB), Dieter Krieger (Präsidialausschuss DOSB), Prof. Gudrun Doll-Tepper (Vizepräsidentin DOSB und LSB)

#### DOSB-Fachforum Bildung:

##### „Deutscher Qualifikationsrahmen“

Zum „Fachforum Bildung“ lud der DOSB am 20./21. April 2012 die Bildungs-Verantwortlichen seiner Mitgliedsorganisationen nach Berlin ein. Zentrales Thema war die Bedeutung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) für die Sportorganisationen. Worum geht es bei diesem Vorhaben? Im DQR sollen in der schulischen und beruflichen Qualifikation erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten in ein achsstufiges Raster eingestuft werden. Damit soll u. a. eine Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse auf europäischer Ebene hergestellt werden. Das wirft die Frage auf, auf welcher Stufe die im Sport erworbenen Lizenzen angesiedelt werden. Aber nicht nur diese Abschlüsse, sondern auch die im Sportalltag erreichten nonformalen Kenntnisse und Fähigkeiten sollen dabei berücksichtigt werden.

Erst Prüfungen an der Universität Erlangen ergaben, dass der auf Kompetenzen basierende Ansatz der Rahmenrichtlinien für das Ausbildungswesen im DOSB mit den Kriterien des Qualifikationsrahmens kompatibel ist. Demnach bestehen gute Voraussetzungen, der Bildungsarbeit in den DOSB-Mitgliedsorganisationen einen hohen Stellenwert im Kanon des differenzierten deutschen Ausbildungssystems beizumessen.

Als weitere wichtige Themen für die Arbeit in den Sportorganisationen benannte DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper die Qualifizierungsmodelle für Sport in der Ganztagschule, Umsetzung der Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt sowie Inklusion im Sport und in der Bildungsarbeit. Frank Kegler

## ISTAF 2012 gerettet

### Neue Sponsoren und TV-Vertrag sichern Leichtathletik-Fest

Gute Nachrichten konnten LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf und ISTAF-Geschäftsführer Martin Seeber Anfang Mai verkünden: So findet die 71. Auflage des Internationalen Stadionfestes (ISTAF) wie geplant am 2. September 2012 im Berliner Olympiastadion statt. Die erste Startnummer ging an Hochsprungstar Ariane Friedrich, die nach langer Verletzungspause wieder in der Weltspitze angreifen will.

Möglich machen es zahlreiche Sponsoren und das verstärkte Engagement der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sowie der Einstieg der Spielbank Berlin, die mit finanzieller Unterstützung ihres Hauptgesellschafters Novomatic AG als neuer Hauptsponsor auftritt. Die neuen Partner haben zugesagt, das ISTAF im Jahr 2012 und gegebenenfalls auch darüber hinaus zu unterstützen. Martin Seeber: „Wir sind allen Sponsoren sehr dankbar, dass wir das ISTAF auch in diesem Jahr durchführen können. Volkswagen Automobile Berlin hat den Vertrag verlängert, die Partner Nike und AOK haben ihr Engagement aufgestockt und mit der Messe Berlin ist ein weiterer starker Partner neu hinzugekommen. Ohne die Zusage der Spielbank Berlin hätten wir das ISTAF aber nicht durchführen können, das muss man so deutlich sagen.“

Die Spielbank Berlin unterstützt neben dem ISTAF in Berlin zahlreiche Kultur- und Sportveranstaltungen. Allein im Jahr 2011 wurden 225.000 Euro unter anderem an das TEAM für Berlin mit den zehn besten Leichtathleten

der Stadt, die Champions-Gala für die Sportler des Jahres, Hertha BSC, Füchse, BR-Volleys, Diskus-Weltmeister Robert Harting und die Turn-EM überwiesen. Geschäftsführer Günter Münstermann: „Ich bin leidenschaftlicher Leichtathletik-Fan, war in meiner Jugend selbst aktiv. Seit Jahren gehe ich mit Freunden und Familie zum ISTAF und genieße die faszinierende Stimmung. Das ISTAF gehört seit 1921 zu Berlin und das darf sich nicht ändern. Für uns ist es selbstverständlich, zum Erhalt dieses wichtigen sportlichen Ereignisses einen wesentlichen Beitrag zu leisten.“

In den vergangenen Monaten seit dem Ausstieg des bisherigen Hauptsponsors Vattenfall wurde auf allen Ebenen an der Sicherung des zuschauerstärksten und ältesten Leichtathletik-Meetings der Welt gearbeitet. Dass die Messe Berlin als Partner gewonnen werden konnte, ist dem LSB-Wirtschaftsbeirat und Wolf-Dieter Wolf zu verdanken.

Nun werden am 2. September 2012 zahlreiche Medaillengewinner der Olympischen Spiele von London und die Stars der Leichtathletik-EM von Helsinki im Berliner Olympiastadion erwartet. Meeting Direktor Gerhard Janetzky: „Wir liegen mit unserem Termin drei Wochen nach den Olympischen Spielen sehr günstig zwischen den Meetings in Zürich und Brüssel. Da werden wie im vergangenen Jahr viele Top-Athleten nach Berlin kommen.“

SportA, die Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF, hat Anfang Januar 2012 die medialen Verwertungsrechte am Internationalen Stadi-



*ISTAF gerettet: (v.l.) Staatssekretär Andreas Statzkowski, Wolf-Dieter Wolf (LSB), Dr. Franz Wohlfahrt (Novomatic AG), Hochspringerin Ariane Friedrich, Martin Seeber (ISTAF), Günter Münstermann (Spielbank), Gerhard Janetzky (ISTAF)*  
Foto: Engler

onfest Berlin bis einschließlich 2015 erworben. Damit steht der Agentur mit Sitz in München das Recht zur nationalen Verwertung der TV-Bilder zu. Interessierte Dritte können die Rechte von SportA erwerben. Auch künftig wird das ISTAF im jährlichen Wechsel zwischen ARD und ZDF mindestens 45 Minuten lang live übertragen.

Der Vorverkauf für das 71. ISTAF läuft seit November. Wie im vergangenen Jahr gibt es fünf Preiskategorien, die mit 9 Euro für Plätze im Oberring starten und bei 39 Euro für die besten Plätze im Unterring auf Höhe der Ziellinie enden. Dazwischen gibt es die Preiskategorien 4 für 14 Euro (Kurven Unterring), 3 für 19 Euro (Gegengerade Unterring) und 2 (Höhe 100-Meter-Start) für 29 Euro. Informationen und Tickets: [www.istaf.de](http://www.istaf.de)



#### 8500 Euro für die Sportstiftung Berlin:

Vorstand Norbert Skowronek (li.) nahm den Scheck am Rande des Spiels der Recycling Volleys gegen Friedrichshafen von BR-Manager Kaweh Niroomand entgegen. Der Erlös aus dem Verkauf von Adventskalendern der Sportmetropole Berlin, einem Zusammenschluss der wichtigsten Berliner Bundesligisten, kommt über die Sportstiftung talentierten Nachwuchssportlern zugute.

[www.sportstiftung-berlin.de](http://www.sportstiftung-berlin.de)

#### DOG feiert Olympia-Eröffnung: Sommerfest am 27. Juli

Die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) Berlin lädt am 27. Juli 2012 ab 19.30 Uhr zum Sommerfest ins Berliner Olympiastadion ein. Auf dem Programm stehen Live-Übertragung der Olympia-Eröffnung in London auf Videowänden, Vorstellung des Berliner Paralympic-Teams, Stadiontour und Olympisches Buffet. Veranstaltungspartner sind der LSB und der Behinderten-Sportverband. Präsentiert wird das Fest von der Weberbank AG. Anmeldung: [www.berliner-dog.de](http://www.berliner-dog.de)

**Der LSB gratuliert**

**Tom Heclau** zur Deutschen Meisterschaft über 200 m Schmetterling und 400 m Lagen

**Mehmet Bolat** zur Karate-EM im Team

**Neele Warsaw** zur Deutschen Fechtmeisterschaft A-Jugend im Damenflorett

**Annika Schleu** zum WM-Sieg der Modernen Fünfkämpfer in der Staffel

**Delf Borrmann, Alexander Nobis** zu WM-Silber in der Staffel der Modernen Fünfkämpfer

**Jonas El-Khatib, Conrad-Robin Scheibner** zur Deutschen Meisterschaft im Kanumarathon im C2 und **Conrad-Robin Scheibner**

im C1 über 21.300 m der männlichen Jugend; **Carolin Durdel, Edith Ludewig** im K 2 über 11.000 m in der Klasse der weiblichen Schüler A, **Mark Nowatzke, Tobias Walz** im K2 über 21.300m in der Junioren-Klasse

**Maria Kurjo** zum 3. Platz bei der EM im Wasserspringen vom Turm

**Nora Subschinski** zum 3. Platz bei der EM Wasserspringen im Synchronspringen vom 10 m Turm

**Patrick Hausding** zum EM-Sieg im Synchronspringen vom 10-m-Turm sowie zur Silbermedaille im Synchronspringen vom 3-m-Brett und im Einzel vom 3 m-Brett

## Zunächst eine anständige Kniebeuge

### Festakt des TSV Wedding zum 150. Geburtstag

Von **Claus Thal** Ehre, wem Ehre gebührt. Jeder deutsche Sportverein, der sein 150-jährigen Bestehen begeht, erhält - auf Antrag - die Sportplakette des Bundespräsidenten. Überbringer der Auszeichnung, die Vereinsvorsitzender Frank Schoenberner entgegennahm, war beim Festakt des TSV Berlin-Wedding Staatssekretär Andreas Statzkowski. Er hob Tradition und Moderne jenes Klubs hervor, der flexibel auch auf Neuheiten reagiert und neben Turnen, Tennis, Badminton und Volleyball zum Beispiel auch Ultimate Frisbee anbietet.



*Friedel Roeske wird im August 100 Jahre alt. Einen Großteil ihres Lebens, genau 88 Jahre, hielt sie dem TSV Wedding die Treue. 1924 trat sie in den Verein ein, war lange Zeit Übungsleiterin und forderte, im Rollstuhl dem Festakt beiwohnend, lautstark die Anwesenden auf: „Wollen wir nicht zunächst einmal eine anständige Kniebeuge machen“. Und hatte damit die Lacher auf ihrer Seite. F: Thal*

Gegründet wurde der Verein im Jahr 1862, weit draußen in der Gaststätte „Zum Apfelweingarten“, die umgeben von Wiesen und Feldern und nur mit Pferd und Wagen oder zu Fuß zu erreichen war. Gefeierte wurde das Jubiläum hingegen in einem Theater, wenn auch recht kleinen mit dem Namen „Prime Time“, mitten im Häusermeer der Stadt. Doch in beiden Fällen handelte es sich um den gleichen Standort, nur das heute hier das Kurt-Schumacher-Gebäude der SPD steht, in der Müller-/Ecke Burgsdorfstraße, nahe des S- und U-Bahnhofs Wedding. Zu den Gratulanten gehörte LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede, die darauf hinwies, dass sich der Verein stets um den Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport verdient gemacht hat und als erster in Berlin 1890 eine Damen-Turnabteilung gründete. Ein Großteil der 380 Mitglieder war zu der Veranstaltung erschienen. Festredner war Manfred Nippe, der Vizepräsident des Forums für Sportgeschichte.

Zu Ostern 1862 fand in dem bewussten Weingarten ein Schauturnen des heute nicht mehr existierenden Klubs „Vorwärts“ statt. Daraufhin trugen sich zwanzig meist ältere Mitbürger in eine Liste zur Vereinsgründung ein, beschafften Reck und Barren und weihten am 6. Juli einen Turnplatz ein. Dieser Termin sollte stets als Durchführung künftiger Stiftungsfeste gelten.

**Der LSB gratuliert**

**Michael Vesper**, DOSB-Generaldirektor, zum 60. Geburtstag.

**Juliane Schenk** zu EM-Silber im Badminton

**Claudia Pechstein** zur WM-Bronzemedaille der Eisschnellläufer über 5000 m

**den Damen des TTC Berlin eastside** zum Champions League-Sieg 2012

**dem Vorstand der Berlin Recycling Volleys und der Männer-Mannschaft**

zur Deutschen Volleyball-Meisterschaft **Michelle Zimmer, Lara Lanninger** zur Deutschen Altersklassen-Meisterschaft der Synchronschwimmer im Solo

**Alicia Brueckner** zum Sieg bei den internationalen Kodokan Open im Ju-Jutsu Fighting der U 18

**Alexandra Bettinelli** zur Deutschen A-Jugend-Meisterschaft der Modernen Fünfkämpfer im Einzel

**Elisabeth Mainz, Thilo Borrmann** zur Deutschen B-Jugend-Meisterschaft der Modernen Fünfkämpfer im Einzel

**Paul Schröter** zur Deutschen Fecht-Meisterschaft der B-Jugend im Herrenflorett

**Omar El Hag, Abdurahman Abu-Lub-deh** zur Deutschen Jugendmeisterschaft U 19 im Boxen

**Britta Steffen** zur Deutschen Meisterschaft im Freistil über 50 und 100 m sowie in der 4 x 100 m Staffel

**Dorothea Brandt, Isabell Tschirch, Gözde Tekin** zur Deutschen Meisterschaft in der 4 x 100 m Staffel im Freistil

**Martin Grodzki** zur Deutschen Meisterschaft über 1500 m Freistil

**Robert Biegelmann** zur Deutschen Meisterschaft über 200 m Lagen

**Maximilian Oswald** zur Deutschen Meisterschaft über 50, 100 und 200 m Freistil sowie 50 m Schmetterling

**Margarethe Hummel** zur Deutschen Meisterschaft über 50, 100, 200 m Brust

**Cosima Kleine** zur Deutschen Meisterschaft über 100 und 200 m Schmetterling

**Selina Hocke** zur Deutschen Meisterschaft über 50, 100 und 200 m Rücken

**Yannick Lindenberg** zur Deutschen Meisterschaft über 50, 100 und 200 m Brust

**Florian Opitz** zur Deutschen Meisterschaft über 100 m Schmetterling



Henning Opitz (m.) war 18 Jahre Berlins Handball-Präsident. Der 74-Jährige, der bei den Neuwahlen nicht mehr kandidiert hatte, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. LSB-Präsident Klaus Böger (l.) überreichte ihm im Beisein von LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch die Sportplakette in Gold. Neuer Präsident des Handball-Verbandes ist der 47-jährige Thomas Ludewig. Foto: Krebs

### „Sterne des Sports“

#### Vereinswettbewerb 2012 von LSB und Berliner Volksbank

Berliner Volksbank und LSB haben den Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ ausgeschrieben. Mit dem Wettbewerb soll das soziale Engagement der Vereine gewürdigt werden. Es winken Geldpreise von insgesamt 10.000 Euro. Bewerbung bis 31. Juli bei der Berliner Volksbank, Kommunikation, 10892 Berlin.

Infos: [www.berliner-volksbank.de/sternedesports](http://www.berliner-volksbank.de/sternedesports)

Mit einem Klick zu den Infos über „Sterne des Sports“ (mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden)



## Lernen, um lehren zu können

### VfL Berliner Lehrer feierte in der Cecilien-Schule seinen 150. Geburtstag

Von Hansjürgen Wille Genau dort, wo am 29. März 1950 die Wiedergründung des VfL Berliner Lehrer vollzogen wurde, feierte der Verein mit prominenten Gästen aus Sport und Politik seinen 150. Geburtstag: in der Aula der Cecilien-Grundschule am Nikolsburger Platz in Wilmersdorf. Seinen Ursprung verdankt der heute 630 Mitglieder starke und von Willi Gerke geführte Klub zwei Vorläufern, der am 8. Mai 1862 aus der Taufe gehobenen „Turnvereinigung Berliner Lehrer“ sowie dem „Verein für Leibesübungen der Berliner Lehrerschaft“, der 1925 aus der Schwimmvereinigung Berliner Lehrer hervorging. Die Grundidee der Altvorderen bestand darin, Lehrer in Turnen und Gymnastik, aber auch Schwimmen und Ballspielen aus- und fortzubilden. Ein richtiges Sportstudium gab es nämlich anfangs nicht. So erwuchs in den einzelnen Gruppen der Wunsch, sich zu einem Verein zusammenzuschließen.

„Man kann auch sagen, es handelte sich damals in den angebotenen Kursen um ein Lernen, um Lehren zu können, sowohl didaktisch als auch methodisch“, sagte Gerke, der seit 48 Jahren (!) jenem Verein vorsteht, der während der Nazizeit zwischen 1933 und 1935 aufgelöst wurde, nach dem 2. Weltkrieg zu neuem Leben erwachte und sich heute auf die Abteilungen Badminton (es gab Zeiten, da wurde sogar in der 2. Bundesliga ge-

spielt), vor allem Fußball, Tennis, Tischtennis und diverse Freizeitsportgruppen stützt.

Der VfL Berliner Lehrer hat stets Schulrunden-spiele im Fußball organisiert, nicht zuletzt dank Willi Gerke (85), der einst unter Sepp Herberger und Hennes Weißweiler die DFB-Lizenz für Fußballlehrer erwarb, lange Zeit selbst aktiv und als Jugendtrainer bei mehreren Klubs tätig war, auch bei Hertha BSC. Der in Ostpreußen geborene Sportlehrer, viele



VfL-Vorsitzender Willi Gerke (li.), DOSB- und LSB-Vizepräsidentin sowie Festrednerin Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe, LSB-Vizepräsident Uwe Hammer Foto: Wille

Jahre auch Schulrat und Oberschulrat beim Senat, spielt noch einmal wöchentlich Tennis. Früher war er Leichtathlet, Turner mit Perspektive auf die 1944 nicht stattgefundenen Olympischen Spiele und Faustballspieler.

# Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich

### Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

**Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: [waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de](mailto:waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de) oder im Internet: [aquamarina-heiligenhafen.de](http://aquamarina-heiligenhafen.de)**



## Zuverlässig und engagiert

**Martine Bertaud, 21 Jahre LSB-Direktionssekretärin, geht in Ruhestand**

Von Norbert Skowronek Als Martine Bertaud 1949 als drittes von fünf Kindern in Longchamps/Frankreich geboren wurde, waren die Eltern stolz und glücklich über die zweite Tochter. Nach der Schulzeit in Longchamps und Epinal packte Martine Bertaud aber das Fernweh. Berlin lockte – damals noch unter Vier-Mächte-Status mit französischer Schutz-



Alles Gute für  
Martine Bertaud

macht im Norden der Stadt. Gewissheit hatte sie vor 35 Jahren nicht, dass sie in Berlin auf Dauer bleiben würde.

Nach achtjähriger Tätigkeit als kaufmännische Angestellte im Philipp-Holzmann-Konzern kam sie am 1. Juli 1978 zum Landessportbund Berlin. Als Sekretärin des Jugendreferenten beginnend, war sie schon damals auch für Aufgaben der Gesamtorganisation verantwortlich – so u. a. für die grafische Gestaltung und Erstellung der LSB-Jahresberichte. Sie arbeitete mit größter Sorgfalt und entwickelte auf der damaligen einzigen „Composer“-Setzmaschine des LSB eine Form für den Jahresbericht, die lange Jahre Gültigkeit hatte. Am 31. Oktober 1985 verließ sie die Sportjugend, nachdem ihr die Leitung der Abteilung „Zentrale Textverarbeitung“ im LSB angeboten wurde. Wenige Wochen vorher war der LSB

Berlin mit der Sportjugend in die Stadionterrassen eingezogen und dies schaffte Möglichkeiten für die Zusammenfassung gleichartiger Aufgaben. Als im Frühjahr 1987 im Rahmen einer Umorganisation die Zentrale Textverarbeitung aufgelöst wurde, ging Frau Bertaud in das Sekretariat des Finanzreferenten. Stets bereit, sich weiterzubilden, unter anderem auch bei berufsgenossenschaftlichen Seminaren der VBG und in sprachlicher Hinsicht, war es nur eine Frage der Zeit, wann der Karrierezug weiterfuhr. Ihre umfassenden Kenntnisse der verschiedenen Bereiche des LSB und ihre Sprachkenntnisse führten sie schließlich in die Direktion. Seit dem 1. April 1991 leitete sie das Direktionssekretariat und das Sekretariat des Präsidiums für insgesamt 21 Jahre. Neben der Sekretariatsarbeit kamen vielfältige herausfordernde Aufgaben auf sie zu, so unter anderem Testamentsvollstreckung und Wohnungsauflösung für ein Ehrenmitglied, Dolmetschertätigkeiten in Zusammenhang mit den Verhandlungen mit dem Comité Régional Olympique du Sport der Region Centre, Mitwirkung im Organisationsteam zum Jubiläums-Festakt des 50-jährigen Jubiläums des LSB Berlin 1999 und vieles mehr.

Auch für sie war der Zeitpunkt der Zusammenführung der beiden Stadthälften Berlins ein besonderes Ereignis. Nach 34 Jahren im LSB und 21 Jahren im Sekretariat des Präsidiums und der Direktion, in denen sie mit ihren vielfältigen organisatorischen Fähigkeiten, mit Zuverlässigkeit und Engagement die Anforderungen bewältigte, hat sie sich entschieden, in den Ruhestand zu gehen. Präsidium, Geschäftsleitung, Mitarbeiter und „Sport in Berlin“ wünschen Martine Bertaud für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.



LSB-Direktor Brandt gratuliert Katrin Rahtz

### Katrin Rahtz – 10 Jahre beim LSB Herausforderungen nicht ausweichen, sondern annehmen

Am 1. Mai 2002 ist Katrin Rahtz als Sekretärin mit Sachbearbeitungsaufgaben in den Dienst des LSB Berlin eingetreten. Sie übernahm das Jugendsekretariat in der Sportjugend Berlin. Die gelernte Industriekauffrau arbeitete sich schnell und sehr engagiert in das neue Aufgabengebiet ein. Mit Eigeninitiative, Elan und großem Verantwortungsbewusstsein koordinierte sie die Arbeit und Termine des Vorstands der Sportjugend sowie den Geschäftsbereich des Referenten Jugend. Katrin Rahtz ist Herausforderungen und Problemen nie ausgewichen, sondern hat sie lösungsorientiert angenommen. Durch ihre zupackende Art und ihr freundliches Wesen ist sie bei Mitarbeitern, Vorgesetzten und Besuchern des Hauses gleichermaßen geschätzt. Kurz vor Vollendung ihres 10-jährigen Dienstjubiläums hat sie sich nun aus der Jugendorganisation des LSB verabschiedet, um sich neuen Herausforderungen im Landessportbund Berlin zu stellen. Seit dem 1. April 2012 ist sie im Direktionssekretariat für den Direktor tätig. Katrin Rahtz blickt auf zehn erfolgreiche Berufsjahre im LSB Berlin zurück. Präsidium und Geschäftsleitung des LSB gratulieren sehr herzlich zu diesem Jubiläum und bedanken sich für die konstruktive und gute Zusammenarbeit. Für die neue Aufgabe und die nächsten zehn Jahre wünschen wir weiterhin viel Erfolg und viel Freude an der Arbeit. Heiner Brandt

#### Veranstaltungstipp: Sport-Gesundheitspark Berlin

**Fortbildung: Neurac 1**; Referent: Sebastian Roth, Dipl. Physiotherapeut  
10. – 12. 8.2012, Fr. 12 – 17:30 Uhr, Sa. 9 – 17:30 Uhr, So. 9 – 14:30 Uhr  
Gebühr: 346 Euro plus Skript 29 Euro

**Fortbildung: Redcord Active**; Referent: Sven Tellner-Reimann, Dipl. Sportwissenschaftler  
So, 2.9.2012, 10 – 17 Uhr; Gebühr: 119 Euro plus 17,50 Euro

Anmeldung: [akademie@sport-gesundheitspark.de](mailto:akademie@sport-gesundheitspark.de) oder Tel. 89 79 17-0  
Veranstaltungsort: Forckenbeckstraße 21, 14199 Berlin, Cafeteria 1.OG

#### Sportabzeichen-Tag für Jung und Alt 16. Juni, Sportplatz Lipschitzallee

Sportabzeichentag von LSB, SG Neukölln und LC Stolpertruppe am 16. Juni: Von 10 bis 13 Uhr können im Sportbad Britz die Schwimm- und von 14 bis 18 Uhr auf dem Sportplatz Lipschitzallee 29 die Leichtathletikdisziplinen abgelegt werden.

Tagesticket

12 €



# you

music · sports · lifestyle · education



8. – 10. Juni 2012  
Messegelände Berlin  
[www.you.de](http://www.you.de)



Scanne mich  
und folge mir  
auf Facebook!

 Messe Berlin

## Sittlich, ehrenhaft, sozial

125 Jahre TuS Lichterfelde von 1887

Von dem Gedanken der Gründung eines Turnvereins erfüllt, fanden sich Anfang 1887 eine Anzahl Männer zusammen. Am 28. April 1987 treffen sich in der Giesensdorfer Gemeindeschule - nach der Vereinigung der beiden Dörfer Giesensdorf und Lichterfelde zur Gemeinde Groß-Lichterfelde - 19 Turner, um den „Groß-Lichterfelder Männer-Turnverein“ aus der Taufe zu heben. In der bunten Geschichte des TuSLi mit seinen heute 14 Spar-



1898: Gründung einer Frauenabteilung bei TuSLi  
Foto: TuSLi

ten erfährt man u. a., dass Mitglied der „Zögling-Abteilung“ nur ein unbescholtener Jüngling vom vollendeten 14. Lebensjahr werden konnte und dieser ein jederzeit sittliches und ehrenhaftes Betragen an den Tag legen musste. Auch sozial war der Verein schon frühzeitig aufgestellt: Es gab ein „Grundgesetz für die Unterstützungskasse“, die beim Turnen verunglückten Mitgliedern oder deren Hinterbliebenen eine finanzielle Zuwendung auszahlte. Nach dem I. Weltkrieg, am 14. Juni 1920 schlossen sich die drei Vereine: „Groß-Lichterfelder Männer-Turnverein“, „Männerturnverein Lichterfelde“ und die „Turnvereinigung Lichterfelde“ zum TuS Lichterfelde zusammen. Vereinszeichen wurde das schwarze L im schwarzen Ring auf weißem Grund. Seit 2007 hat TuSLi seine Geschäftsstelle am Stadion Lichterfelde in der Krahrmerstraße 15. Das aktuelle Sportangebot umfasst Turnen, Gymnastik, Rhythmische Sportgymnastik, Trampolin, Karate, Leichtathletik, Volleyball, Badminton, Tischtennis, Schwimmen, Wasserball, Gesundheitssport, Kitasport. Am 8. September findet im Stadion Lichterfelde ein großes Familiensportfest statt.



Eröffnung des neuen Kunstrasenfeldes auf dem Neuköllner Innensportplatz mit Bürgermeister Heinz Buschkowsky, den Stadträten Franziska Giffey und Thomas Blesing sowie LSB-Vizepräsident Uwe Hammer. Über 800.000 Euro wurden aus Mitteln des Sportanlagen-Sanierungsprogramms und des Bezirks investiert. Der Platz musste komplett saniert werden, weil Munition aus dem 2. Weltkrieg gefunden worden war. F: Sportamt Neukölln

### Trauer um Winfried Gravenstein

Winfried Gravenstein hat sich in fünf Jahrzehnten seiner Tätigkeit für den Handballsport im Bezirk Tempelhof-Schöneberg bleibende Verdienste erworben. Sein Engagement, insbesondere für die Jugendarbeit, ist von Handball-Verband Berlin und LSB mit hohen Ehrungen bedacht worden. Im Friedenauer Turn- und Sportclub hat Winfried Gravenstein über die Jahrzehnte unverkennbare Spuren hinterlassen.

### Trauer um Günter Melchert

Günter Melchert hat sich um den Berliner Hockeysport und seinen Verein, die Neuköllner Sportfreunde 1907, über Jahrzehnte bleibende Verdienste erworben. Der Berliner Sport wird den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

LSB-Präsident Klaus Böger  
LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt

### „Sport braucht Räume - modern, bedarfsgerecht, veränderbar“

Symposium am 19. Juni 2012

Viele Sportanlagen stimmen heute mit den Wünschen und Bedürfnissen der Nutzer nicht mehr überein. Veränderungen im Sportverhalten, demographischer Wandel und großer Sanierungstau erfordern neue Konzepte für bedarfsgerechte Sportanlagen, die zudem den erhöhten betriebswirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen Rechnung tragen müssen. Wie sieht moderne und bedarfsgerechte Sportstätten-Planung aus? Welche erfolgreichen baulichen Realisierungen im Sportstättenbereich gibt es bereits?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Symposium „Sport braucht Räume - modern, bedarfsgerecht, veränderbar“, das die Architektenkammer Berlin und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn, in Kooperation mit DOSB und LSB Berlin veranstalten. Es findet am 19. Juni 2012 von 9.30 bis 17 Uhr im Veranstaltungssaal der IG-Metall, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin statt.

Es gibt Vorträge und Praxisberichte mit Diskussionen. Auch der Landessportbund Berlin ist mit Experten vertreten: Referentin Anke Nöcker wird sich in einer Diskussionsrunde zu Perspektiven der Sportentwicklungsplanung in Berlin äußern. Info: Peter Hahn, Tel. 300 02 142

### Sportplatz-Dschungel

Wettbewerb über biologische Vielfalt auf Sportanlagen

Die Grüne Liga hat mit Unterstützung des DOSB, des LSB und der Stiftung Veolia Environnement den Umweltwettbewerb „Sportplatz-Dschungel - Auf die Plätze fertig, Vielfalt“ ins Leben gerufen. Gesucht werden Vereinsaktionen und Projekte, die auf Sportanlagen und deren Umgebung Beiträge zum Schutz der Artenvielfalt leisten. Die Bewerbungen können in drei Kategorien eingereicht werden: Gute-Praxis-Beispiele, Newcomer und Ideen/Konzepte. Mitmachen können alle Sportvereine, Schulen und Kommunen. Die Preise haben einen Gesamtwert von 20.000 Euro. Bewerbungsschluss: 15. September 2012. Bewerbungsformular: [www.sportplatzdschungel.de](http://www.sportplatzdschungel.de)



LANDES  
SPORTBUND  
BERLIN



Berlin  
Sportmetropole

# SPORT IM OLYMPIAPARK



**BERLIN**

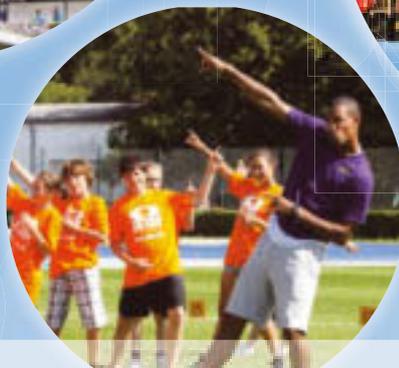
**MIT DEM 18. KINDER- UND  
JUGENDFESTIVAL**

**EINTRITT FREI!**



**1. SEPTEMBER 2012 | 10.00 BIS 19.00 UHR**

Eingang Olympischer Platz und Hanns-Braun-Straße  
[sport-im-olympiapark.de](http://sport-im-olympiapark.de) | [berlin-sport.de](http://berlin-sport.de)





# DIE OLYMPIASIEGER KOMMEN!

# ISTAF BERLIN

TICKETS  
SICHERN AB  
6,75 EURO!



## 2. SEPTEMBER 2012 | OLYMPIASTADION

Tickets: [www.istaf.de](http://www.istaf.de) | An allen Vorverkaufsstellen | Tickethotline: 030 | 20 60 70 88 99

